MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 266. Donnerstag den 12. November 1840.

Inland.

Berlin, 9. November. Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor von **Schwarzkoppen** zum Director des Land- u. Stadtgerichts in Siegen Allergnädigst ernannt.

Se. Majestät der König haben dem Musik-Direktor C. W. **Henning** das Prädikat „Kapellmeister" beizulegen geruht.

Je weiter die **Huldigungsfeier** des 15. Oktobers in die Vergangenheit zurücktritt, desto mehr erkennt man den tiefen und bleibenden Eindruck, den Jeder vom Feste in seine gewohnten Verhältnisse mitgebracht hat. Dieser Eindruck giebt sich zunächst kund durch ein, alle Lebenskreise belebendes heiteres Vertrauen, womit Jeder in die Zukunft blickt, dann durch ein erhöhtes Selbstgefühl, was dem Bewußtsein entspringt, einem edlen Volke anzugehören, dessen innige Verbindung mit dem edelsten Herrscher durch ihr Selbst die großartigste Weihe bei der Huldigung empfangen hat. In diesem wichtigen Gefühl gleichen sich alle provinziellen Unterschiede der Abstammung und Geschichte, alle Verschiedenheiten des Standes und der Bekenntnisse aus, und indem so die Huldigungsfeier allen zur Monarchie gehörigen Volksstämmen diese innere Gemeinschaft zum Bewußtsein bringt, hat sie ihre schönste Bedeutung erfüllt. In diesem Sinne sind denn auch die Huldigungs-Deputirten in ihre Heimath entlassen worden, durch die auf Befehl des Königs den Ober-Präsidenten gemachte Eröffnung, und wie sehr diese Bedeutung von allen Ständen begriffen worden, beweist der Inhalt der an die Märkische Ritterschaft von den Huldigungs-Abgeordneten erlassenen Dank-Adressen, von denen das Schreiben des Magistrats und der Stadtverordneten der Hauptstadt am deutlichsten die würdige Stellung der verschiedenen Stände zu einander bezeichnen dürfte. (Staatsztg.)

An die Herren Ober-Präsidenten der Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westphalen und der Rhein-Provinz.

Des Königs Majestät haben mir aufzutragen geruht, sämmtlichen hier anwesenden Huldigungs-Abgeordneten in Allerhöchstihrem Namen nochmals zu eröffnen, daß die Begehung der auf ewig denkwürdigen, nunmehr beendigten Feier, welche die getreuen Stände zu der Ablegung eines heiligen Gelübdes in der Residenzstadt Berlin um den Thron versammelt hätte, in dem Gedächtnisse und dem Herzen des Königs niemals erlöschen wird, und daß der, dem Monarchen und dem Vaterlande Seitens aller Stände gewidmete, aus reinster Quelle entsprungene Ausdruck unverbrüchlicher Treue und unerschütterlicher Anhänglichkeit, von Seiner Majestät mit der höchsten Genugthuung und dem größten Wohlgefallen entgegen genommen worden ist. Allerhöchstdieselben erkennen in dem Geiste, der die Feier beseelte, ein erfreuliches Zeichen der Gegenwart und eine sichere Bürgschaft für die Zukunft. — Huldvoll und dankend entläßt des Königs Majestät daher die getreuen Deputirten in ihre Heimath, mit dem Auftrage, auch ihre Kommittenten der Allerhöchsten Huld und Gnade zu versichern, und ihnen zu schildern, wie jene unvergeßliche Feier das Band der Liebe und des Vertrauens, welches alle Provinzen des Vaterlandes umschlingt, wo möglich noch fester geknüpft hat.

Ich entledige mich des Allerhöchsten Auftrages, indem ich Ew. Excellenz ersuche, Vorstehendes den Ständen Ihrer Provinz mitzutheilen und ihnen auf etwaige Anfragen zu bemerken, daß ihrer Abreise, wenn sie solche anders wünschen sollten, kein Bedenken entgegen steht.

Berlin, den 20. Oktober 1840.

Der Minister des Innern und der Polizei.
(gez.) v. **Rochow**.

Ein hohes Fest-Comité der Kurmärkischen Ritterschaft hat durch die geneigte Gewährung der Theilnahme bei der Benutzung des neu erbauten Fest-Lokals der hiesigen Stadt einen so sprechenden Beweis eines freundlichen Entgegenkommens und einer hingebenden Bereitwilligkeit an den Tag gelegt, daß wir nun, nach Beendigung der stattgefundenen unvergeßlichen Feierlichkeiten nicht umhin können, unsern tiefgefühltesten Dank für die wohlwollende Berücksichtigung diesfälliger Wünsche darzubringen. Wir verkennen es keinesweges, daß wir nur durch diese Geneigtheit in den Stand gesetzt worden sind, eine Feier zu begehen, die unter weniger günstigen Lokal-Verhältnissen nicht in dem stattgefundenen Maaße der Würde und dem hohen Zwecke des Empfanges Ihrer Königlichen Majestäten und des Königl. Hauses, so wie der Vereinigung von Repräsentanten aller Stände der huldigenden Provinzen hätte entsprechen können. Wir erkennen es vorzugsweise auf das Dankbarlichste, daß die, durch die Art unseres Festes und durch die der Stadt als Huldigungsort zunächst obliegende Verpflichtung des gastfreundschaftlichen Empfanges hoher Gäste herbeigeführte, frühere Benutzung des Festlokals der geneigten Bewilligung desselben kein Hinderniß entgegengestellt hat. Nicht minder fühlen wir uns verpflichtet, die lebhafteste Anerkennung der Wohlgewogenheit auszusprechen, mit welcher durch den hochgeehrten Herrn Vorsitzenden Eines hohen Fest-Comité der Kurmärkischen Ritterschaft der demselben als Repräsentanten [illegible] vorgetragene Wunsch der [illegible] des Festlokals zu der bevorstehenden Ausstellung berücksichtigt und von Hochdemselben die Allerhöchste Genehmigung dazu extrahirt worden ist. Indem wir uns daher beehren, diesen Gefühlen der Anerkennung und des herzlichsten Dankes Worte zu leihen, fühlen wir uns beglückt, in der aufopfernden Zuvorkommenheit, mit welcher Ein hohes Fest-Comité der Kurmärkischen Ritterschaft sich mit uns zu einem gemeinsamen Zwecke auf die loyalste Weise geeinigt hat, eine Befestigung der Bande der Liebe und des Vertrauens zu erblicken, die alle Stände des Königreichs umschließen und die eine natürliche Folge der gemeinsamen Gesinnungen ewiger Treue an König und Vaterland sind.

In dieser Ueberzeugung bitten wir Ein Hohes Fest-Comité der Kurmärkischen Ritterschaft, den Ausdruck unserer ausgezeichneten Hochachtung wohlwollendst genehmigen zu wollen.

Berlin, den 21. Oktober 1840.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königl. Residenzien.
(gez.) **Krausnick**. **Lütcke**. **Gamet**.
Stadtverordnete zu Berlin,
Desselmann. **L. Becker**.

An Ein Hohes Fest-Comité der Kurmärkischen Ritterschaft.

Berlin, 9. Novbr. (Privatmitth.) Unser theurer Landesvater kam heute Morgen wieder von Potsdam hier an, und beehrte sogleich die **Ausstellung** der **Gewerksinsignien** und **Embleme**, die mit dem heutigen Tage **geschlossen** wird. Der Magistrat hatte sich mit den Altmeistern und Altgesellen festlich gekleidet in dem Lokale eingefunden, um dem, in Alles tief eingehenden Regenten über die aufgestellten Gegenstände genügende Aufklärung zu geben. Se. Maj. äußerten darüber ihren hohen Beifall, und sagten den Meistern sehr viel Schmeichelhaftes. Die durch das Eintrittsgeld davon gewonnene Einnahme dürfte wohl mehr als 10,000 Rthlr. betragen, deren Zinsen nach einer neueren Bestimmung als ein reiches Viaticum für unbemittelte aber tüchtige Handwerksgesellen auf ihren Wanderungen benutzt werden sollen. Nachdem sich der König noch Vortrag hier von den Ministern hatte halten lassen, kehrte höchstderselbe wieder nach Sanssouci zurück, wo bei dem zurückgezogenen Hofe durch die Anwesenheit des schönen und ritterlich gestalteten Erbprinzen von **Coburg** einige Festivitäten stattgefunden haben und ferner noch stattfinden werden. Die meisten davon bestehen in **Jagden**, wovon der Erbprinz ein gewaltiger Liebhaber ist. — Am Geburtstage J. M. der **Königin** werden am Abend in den hellerleuchteten Theatern vor der Vorstellung noch Festreden gehalten werden, welche beide unser talentvoller Literat und Dichter Cosmar, dessen Volksgesang beim Städtefest schon sehr vielen Anklang fand, verfaßt hat. Von einer Illumination der Stadt, die etwa am Abend des 13ten d. M. veranstaltet werden möchte, haben wir noch nichts vernommen. — Es heißt, daß das alljährlich hier am 18ten Januar stattfindende **Krönungsfest** insofern eine Veränderung erhalten wird, indem die gewöhnliche Verleihung der Orden wegfallen soll. Unser verehrter Regent hat nämlich die hohe Absicht, auf den künftigen Reisen durch die Provinzen die verdienstvollen Männer selbst kennen zu lernen, und sie dann mit Orden in höchsteigener Person zu schmücken. — Seit dem Regierungsantritt des Königs war der Staatsrath hier noch nicht ein Mal versammelt, während er früher **zwei Mal** wöchentlich zusammenzukommen pflegte. — Die **Fürstin von Liegnitz** wird, wie man hört, das ganze Trauerjahr hindurch noch zurückgezogen von den öffentlichen Freuden verleben und nur an den engsten Zirkeln der Königs-Familie Theil nehmen. Bis jetzt bewohnt die erlauchte Frau noch die Zimmer des neuen Palais zu Potsdam, wo sie die Ehre hat, fast täglich hohe Besuche von dem lieben Herrscherpaare und den Prinzen und Prinzessinnen ent[illegible] der Huldigung versammeln sich hier Knaben, außer der Schulzeit, zu Hunderten und ahmen den Aufzügen der Gewerke in kindischer Weise nach, indem sie sich mit Insignien, Fahnen und Trommeln vor dem Schlosse aufstellen, und Vivats bringen. Die Polizei sieht diesem ruhig zu, und Tausende von Menschen schenken den Knaben Aufmerksamkeit, weil sie die Aufzüge mit Geschmack und Takt ausführen. — Vor einigen Tagen hat sich hier ein junger Chemiker, dessen Oheim Hofschauspieldichter ist, aus Lebensüberdruß mit Blausäure vergiftet, nachdem er hier durch Connexion die Concession zur Errichtung einer neuen Apotheke erhalten hatte, die auch bereits von ihm schon vollständig eingerichtet war, und in diesen Tagen eröffnet werden sollte. — Unsere Vermuthung von der, den hier anwesenden französischen Offizieren zu ertheilenden Erlaubniß, ihre aufgekauften Pferde über die Grenze zu führen, hat sich nicht bestättigt, indem es unsre weise Regierung ihnen für jetzt gänzlich verweigert hat. Uebrigens sollen die für den französischen Felddienst bestimmten Pferde so schlecht sein, daß bei dem Wiederverkaufe der doch unter solchen Umständen erfolgen muß, nicht die Hälfte des Kaufgeldes dafür gegeben werden dürfte.

Wir werden vor Ablauf dieses Jahres noch einige **Jubiläen** zu feiern haben. Das Regiment Garde-du-Corps wird (wie bekannt) den geselligen Theil seiner 100jährigen Stiftungsfeier, der im Juni natürlich unterblieb, noch nachholen. Am 18. November soll auch das Stiftungsfest der Corps der **Feldjäger** förmlich begangen werden. Am 1. Dezember wird der hiesige Verein der brandenburgischen Geschichte die zweite Säcularfeier der Thronbesteigung des großen Kurfürsten, die am 21. November 1640 alten Styls oder am 1. Dezember neuen Styls stattfindet, begehen. Zugleich damit wird eine Erinnerungsfeier an die 400jährige Thronbesteigung des Kurfürsten Friedrich I. verbunden sein, die eigentlich am 21. September hätte stattfinden sollen, wo jedoch die Umstände sie verhinderte. In Bezug auf die erste Feier wird einer unserer geschichtskundigsten Offiziere, der auch als Schriftsteller im historischen Fach vortheilhaft bekannte Herr v. Orlich eine Abhandlung über die geschichtliche Bedeutung des Tags lesen; rücksichtlich der zweiten Feier wird Herr Regierungs-Rath v. Raumer, dessen wissenschaftliche Notabilität gleichsam allgemein anerkannt ist, eine ähnliche Abhandlung vortragen. (L. A. Z.)

Die neueste „**Rhein- und Mosel-Zeitung**" meldet: „**Iserlohn**, 3. Nov. Unsere Stadt ist der

Schauplatz beklagenswerther Unruhen gewesen. Die Fabrikanten Herren Schmidt und Söhne hatten junge Mädchen zur Sonderung der Fabrikwaaren, womit sonst Männer beschäftigt waren, in Dienst genommen. Dieses verursachte unter den Arbeitern anderer Fabriken Unzufriedenheit, indem sie glaubten, man wolle ihnen ihren Verdienst schmälern. Seit 8 Tagen bildeten sich nun Zusammenrottungen vor der Fabrik des Herrn Schmidt, gegen dessen Factor, Herrn Deutelmoser, man besonders erbittert war. Gestern Nachmittags waren an 1000 Leute dort versammelt. Landrath, Bürgermeister und Stadtrath nebst Polizeidienern suchten vergeblich die Menge auseinander zu bringen. Dem Herrn Landrath wurde der Mantel abgerissen, und er selbst schimpflich verhöhnt. Die Polizeidiener, die einige Rädelsführer festgenommen hatten, wurden geschlagen und ihnen die Gefangenen entrissen. Es gelang endlich dennoch, mehrere zu verhaften, und die Menge zerstreute sich, aber nur um Abends desto gewaltiger loszubrechen. Da es den Wirthen untersagt worden war, Branntwein zu verzapfen, so ließen sich die Ruhestörer eine Ohm aus einem benachbarten Orte holen. Gegen 8 Uhr durchzogen Banden unter Wuthgeschrei die ganze Stadt, zerschmetterten dem Stadtrath Herrn Pühl alle Fenster seines Hauses, und zogen dann vor die Wohnung des Herrn Landraths, des Herrn Bürgermeisters, des Stadtraths Herrn Ovenweg und des Factors Deutelmoser, überall die Fenster einwerfend. Zuletzt strömte die ganze Masse vor die Wohnung des Fabrikherrn W. Schmidt, belagerte dieselbe bis Mitternacht, zerschlug alle Fenster und versuchte die Thüre einzurennen, um den im Hause befindlichen Factor herauszureißen. Um 11 Uhr machte die Besatzung des Hauses, die aus Arbeitern bestand, einen Ausfall, der Factor, mit einem Säbel bewaffnet, an der Spitze, die übrigen mit glühenden Eisenstangen versehen; sie wurden inzwischen von der wüthenden Menge zurückgetrieben. In diesem Moment war es, daß der Herr Bürgermeister mit einem Steine auf den Kopf geschlagen wurde, so daß ihm das Blut aus einer 2 Zoll breiten Wunde hervorspritzte. Er wurde sogleich verbunden und nach Hause gebracht, wo er in einem bedenklichen Zustande das Bett hütet. Gegen 12 Uhr gelang es endlich, die Menge zu zerstreuen, nachdem sie das Zugeständniß, daß die Mädchen aus der Fabrik entlassen werden sollten, erhalten und durch einen Sturm auf das Gefängniß die Gefangenen befreit hatten. Seit heute Mittag zeigen sich wieder besoffene Banden auf den Straßen, indessen hoffen wir, daß weitern Unordnungen durch die bewaffnete Macht vorgebeugt oder sie doch sogleich unterdrückt werden. Es sind nämlich auf Requisition der hiesigen Behörden 2 Schwadronen Husaren aus Arnsberg (Hamm?) hier eingerückt. Außerdem hat sich eine Stadtgarde gebildet, welche, wohl bewaffnet, von einbrechender Nacht an bis morgen früh die Stadt durchziehen wird. Der ganze Vorfall hat übrigens, wie sich von selbst versteht, auch nicht im mindesten eine politische Tendenz."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 6. November. (Privatmitth.) In der Residenz Darmstadt war zwar ebenfalls das Gerücht von bevorstehender Zusammenziehung des 8ten Corps des deutschen Bundesheeres, wozu das großherzogl.-hessische Contingent gehört, allgemein beglaubigt. Gleichwohl sind bis jetzt die Beurlaubten noch nicht zu ihren Regimentern einberufen worden. Anderseits macht sich auch in diesem Großherzogthum, namentlich in den südlich vom Main belegenen Gebietstheilen, Theuerung der zur Verpflegung der Kavalerie benöthigten Fourage bemerklich. Das Garde-Chevauxlegers-Regiment, das eine neue Heulieferung in Accord geben wollte, sah sich gezwungen, einen sogenannten Nothkauf zu veranstalten und den Ctr. Heu zu dem für diese Gegend ungeheuern Preis von 4 Fl. 10 Xr. zu bezahlen. Da die Heuernte im Ganzen genommen keineswegeś mißrathen ist, so kann man diese Theuerung der Fourage, die bald in Mangel ausschlagen dürfte, lediglich der allzustarken Ausfuhr des Artikels nach Frankreich hin zuschreiben. Man will im hiesigen Kreise wissen, die durch Hrn. v. Schölers Ableben erledigte Stelle eines Preuß schen Bundestagsgesandten werde nicht lange unbesetzt bleiben. Das Gerücht bezeichnet sogar schon dessen Nachfolger in der Person eines hochstehenden Diplomaten, der gegenwärtig Preußen an einem der größten europäischen Höfen repräsentirt. — Die gesetzgebende Versammlung der freien Stadt für das Jahr 1840/41 hat sich zu Anfang dieser Woche konstituirt. Sie wählte zu ihrem Präsidenten den Schöffen Dr. Stark, der bereits im vorigen Jahre diese Stelle bekleidete. Zu Vice-Präsidenten wurden die Handelsleute Martin Scharf und Hartmann Mack ernannt, wovon der Letztere Senior der Handelskammer ist. — Die an das peinliche Verhöramt nunmehr überwiesene Untersuchung gegen unsere neue politischen Inquisition ist dem bei jener Behörde als Secretair fungirenden Dr. Leuchtwein zur Instruktion übertragen. — Zu Darmstadt haben noch mehre Verhaftungen in letzter Zeit stattgefunden, deren Zahl wird überhaupt auf 4 Personen angegeben. Auf der Taunus-Eisenbahn ist nunmehr auch der Versuch, den Dampfkessel der Lokomotive mit Tannenholz zu heizen, gemacht worden. Derselbe lieferte sehr befriedigende Resultate, indem, einer annähernden Berechnung zufolge, dieses Feuerungsmaterial um 30 pCt. billiger, als Steinkohlen, zu stehen kommen dürfte. Der Schnelligkeit der Dampfwagen-Fahrten scheint diese Heizungsmethode sogar noch förderlich zu sein; denn auf den, unter ihrer Anwendung, vorgenommenen Reisen zwischen Frankfurt und Mainz wurde der 4te und 5te Theil der sonst gewöhnlichen Zeit erspart.

München, 5. Novbr. Dem Vernehmen nach hat in den letzten Tagen die Verlobung Ihrer Durchl. der Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg, Nichte Sr. Maj. unsers Königs, mit dem erlauchten Grafen Wilhelm von Würtemberg, Vetter Sr. Maj. des Königs von Würtemberg, stattgefunden. Diese Verbindung, durch gegenseitige Neigung geknüpft, hat nicht allein in der hier anwesenden herzoglich Leuchtenbergischen Familie die größte Freude, sondern bei Allen, welchen die ausgezeichneten Eigenschaften der hohen Verlobten bekannt sind, die aufrichtigste Theilnahme hervorgerufen. Zwar mag es der durchlauchtigen Mutter schmerzlich fallen, auch dies geliebte Kind, mit allen Vorzügen des Geistes und des Herzens ausgestattet, aus ihrer Nähe scheiden zu sehen, doch liegt eine Beruhigung in dem Gedanken, daß zwei ihrer Töchter nicht in weiter Ferner vermählt sind. Der Graf hat unsere Stadt verlassen, dürfte jedoch in kurzem wiederkehren, um vielleicht längere Zeit hier zu verweilen. — Der K. preußische Geschäftsträger am päpstlichen Hof, Hr. v. Buch, befindet sich durchreisend in unserer Stadt. (A. Z.)

Aschaffenburg, 4. Nov. Das Königl. Infanterie-Regiment Zandt dahier hat heute Befehl erhalten, 500 Mann von den unmontirt ständig Beurlaubten ohne Verzug einzuberufen und abzuexerziren. Wie man hört, so ist ein gleicher Befehl an alle Regimenter der Baierischen Armee erlassen worden. In einigen Tagen werden Artillerie-Detaschements dahier eintreffen, die zur Verstärkung nach der Bundesfestung Landau marschiren. (Frkf. J.)

Erlangen, 1. Nov. Die Studirenden der hiesigen Universität brachten gestern Abend dem von uns scheidenden Herrn Prof. Dr. Stahl, dessen Verlust für die hiesige juristische Fakultät, wie überhaupt für die ganze Hochschule hart kömmt und von Jedermann tief gefühlt wird, bei glänzendem Fackelzug und unter dem Vortrag von Musikstücken die Gefühle ihrer Hochachtung und enthusiastische Hochrufe dar. Herr Dr. Stahl, umgeben von den meisten seiner HH. Collegen, beantwortete diese Zeichen der Theilnahme und Liebe mit einer Rede, worin er das ihm veranstaltete Fest die unvergeßlichste Stunde seines Lebens nannte, und auf die herzlichste Weise von der Universität Erlangen und deren Bürgern Abschied nahm. Derselbe wird morgen von hier nach Berlin abreisen. Ich muß übrigens meine frühere Notiz dahin berichtigen, daß derselbe nicht für das Staatsrecht, sondern für die Rechtsphilosophie berufen ist. (A. Z.)

Kassel, 5. Novbr. Die Sammlung von Gesetzen für Kurhessen enthält folgendes Ausschreiben der Ministerien, der Finanzen und des Innern, vom 5. November 1840: „Nachdem, mit höchster Genehmigung Se. Hoheit des Kurprinzen und Mitregenten, auf den Grund des § 3 des Zollgesetzes vom 28. December 1837, die Ausfuhr von Pferden über die Grenzen des Zollvereinsgebietes hinaus, für einen Zeitraum von 6 Monaten verboten worden ist, so hat ein Jeder, welchen es angeht, sich hiernach zu achten. Kassel, am 5. November 1840. Die Kurfürstl. Ministerien der Finanzen: Motz, des Innern: Hanstein."

Hannover, 6. Novbr. Se. Majestät der König geruhten, Sr. Maj. dem Könige Wilhelm II. der Niederlande den St. Georgs-Orden Allerhöchst zu verleihen. (Han. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 3. Nov. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger hat, als Kanzler der Alexander-Universität zu Helsingfors, bei Gelegenheit des vor kurzem gefeierten Jubiläums dieser Anstalt, das nachstehende Schreiben an das Konsistorium derselben erlassen: „Lebhaften Antheil nehmend an Allem, was die von Sr. Majestät dem Kaiser Meiner Pflege anvertraute Universität betrifft, freue Ich Mich herzlich, daß dieselbe unter göttlichem Segen das 200jährige Jubiläum ihres Bestandes gefeiert hat. Möge dieses Fest, wie es jetzt zu einem demüthigen Dankopfer vor dem Allmächtigen wurde, für alle die Wohlthaten, welche, seit jener Reihe von Jahren, über Finnland aus dessen höchstem Heiligthume der Wissenschaft sich ergossen, auch fürderhin eine sichere Bürgschaft für die Unwandelbarkeit der lauteren sittlichen Grundsätze sein, welche stets bisher der Universität zum Leitsterne gedient haben. — Entfernt, weilte Ich an diesem unvergeßlichen Tage mit Meinen Gedanken mitten unter Euch, Meine geliebten Mitgefährten, und vereinte Mich im Geiste mit Euch zu jedem Eurer heilsamen Wünsche. Mit der Bitte, Mir eine Schilderung der vollzogenen Jubelfeier zuzustellen, verbleibe Ich Euch stets wohlgewogen. Der Kanzler der Alexander-Universität: Alexander.

Peterhof, den 20. Juli (1. August) 1840.

Vorgestern Abends hatten wir hier bereits eine Kälte von mehr als 3 Grad.

Großbritannien.

London, 4. November. Lord Lyndhurst ist von Paris wieder hierher zurückgekehrt.

Gegen die fortwährenden Klagen der Toryblätter über den Verfall der Britischen Seemacht und gegen die Behauptung des Französischen „Commerce", daß es der Französischen Flotte im Mittelländischen Meere ein Leichtes sein würde, die getrennten Britischen Geschwader in den Grund zu schießen, und alle für Sir R. Stopford bestimmten Verstärkungen abzuschneiden, tritt der zu Devonport erscheinende Telegraph, eine halboffizielle Marine-Zeitung auf, indem er ihnen folgendes, nach seiner Versicherung ganz authentische Verzeichniß über die Stärke der jetzt im Mittelländischen Meere befindlichen oder noch dorthin bestimmten Streitkräfte Englands und Frankreichs gegenüberstellt:

Britische Schiffe.

Linienschiffe unter dem Kommando des Admiral Stopford: Prinzeß Charlotte 104 Kanonen, Asia 84, Powerful 84, Ganges 84, Bellerophon 78, Rodney 92, Vanguard 80, Revenge 76, Cambridge 78, Hastings 72, Benbow 72, Edinburg 72, Implacable 74, Thunderer 84 und Kalkutta 84 15

Segelfertig: Howe und Britannia, beide von 120 K. 2

Ausgerüstetes Reserve-Geschwader: Impregnable 104 K., Caledonia 120, Queen 110, Camperdown 104, Belleisle 72 5

In der Ausrüstung begriffen und bereit, ihre Mannschaft einzunehmen: Bombay 84 K., Clarance 84, Nil 92, Adelaide 104, St. Vincent 120, Vengeance 84, Indus 78, Achille 76, Monarch 84, Formidable 84 und London 92 11

33

Französische Schiffe.

Linienschiffe unter Admiral Hugon: Montebello 120 K., Suffren 90, Ocean 120, Diademe 86, Jena 90, Hercule 100, Santi Petri 86, Algier 86, Neptun 86, Jupiter 86 und Triton 80 11

Reserve-Geschwader unter Admiral Rosamel, welches die Verbindung mit Afrika offen halten soll: Genereux 80 K., Marengo 80, Trident 80 und Scipio 80 4

In der Ausrüstung begriffen, die jedoch nur bei den halben ersten fortgeschritten ist: Stadt Marseille 120 K., Souverain 110, Inflexible 90, in Brest; Friedland 120, in Cherbourg; Jemappes 80, in l'Orient; Nestor 80, Couronne 80 . 7

Verfault: Algesiras 80 K.

22

Diese Uebersicht begleitet das genannte Blatt mit folgenden Anmerkungen: „Es darf nicht übersehen werden, daß wir auf der Französischen Seite jedes Linienschiff aufgezählt haben, welches die Franzosen jetzt besitzen, sofern es nicht noch, im Bau begriffen, auf den Werften liegt. Sie haben außerdem nicht ein einziges Schiff dieser Klasse mehr auf dem Wasser. Zu der Britischen Liste dagegen hätten wir 3 Linienschiffe in China, 9 sogenannte Demonstrations-Schiffe, die in weit vorgerücktem Zustande zur Aufnahme ihrer Mannschaft sind, nämlich: Azincourt, von 72 Kanonen, St. George von 120, Waterloo von 120, Cornwallis von 72, Hawke von 72, Herkules von 72, Malabar von 72, Pembroke von 72 und Russell von 72 Kanonen, so wie mehr als 20 gute Linienschiffe rechnen können, die abgetakelt sind und nöthigenfalls ausgerüstet werden könnten, und wodurch wir die dreifache Zahl der im Besitz von Frankreich befindlichen Linienschiffe erreicht haben würden. Was die Fregatten und kleineren Schiffe betrifft, die jetzt im Mittelmeere sind, so haben die Franzosen, nach dem „Commerce", dort 4 Fregatten, 6 Korvetten und 2 Dampfschiffe, die binnen kurzem durch 6 Fregatten, 6 Korvetten und 2 Dampfschiffe verstärkt, also auf 10 Fregatten, 12 Korvetten und 4 Dampfschiffe gebracht werden sollen. Die Engländer haben jetzt in jenem Meere 6 Fregatten, 8 Korvetten und Briggs und 12 Dampfschiffe, welche durch 6 Fregatten zu 50 Kanonen und 5 mächtige Dampfböte, von denen jetzt einige unterwegs sind, verstärkt, also auf 12 Fregatten, 8 Korvetten u. Briggs und 17 Dampfschiffe gebracht werden sollen. Unser Dampfschiff-Geschwader in jenen Gewässern ist allein sämmtlichen Französischen Fregatten, Korvetten u. Dampfschiffen, die sich im Mittelmeer befinden, mehr als gewachsen. Welchen Grund also giebt diese vergleichende Uebersicht zu Besorgnissen? England hat 15 Linienschiffe im Mittelländischen Meere, Frankreich eben so viele. England hat, theils unterweges, theils daheim in Reserve und auf definitive Befehle erwartend, eine Verstärkung von 7 mächtigen Schiffen, worunter 6 von erstem Range; Frankreich rüstet dieselbe Anzahl in seinen Häfen aus. England hat 11 Schiffe bereit, ihre Mannschaft einzunehmen, 9 Demonstrations-Schiffe u. außerdem 20 bis 30 zur Ausrüstung bereit, was bei-

nahe noch 50 ausmacht; Frankreich nicht ein einziges weiter. Die Zahl der in beiden Ländern im Bau begriffenen Schiffe ist ungefähr gleich, doch mögen die Französischen etwas weiter vorgeschritten sein."

In der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober sollen drei Französische Linienschiffe in östlicher Richtung durch die Meerenge von Gibraltar gegangen sein.

Frankreich.

Paris, 4. November. Die **Deputirten** versammelten sich heute um 3 Uhr im Konferenz-Saale. Es wurde die große Deputation durch das Loos ernannt, die morgen den König empfangen soll, welcher sich um 1 Uhr von den Tuilerieen in den Palast der Deputirten-Kammer zur Eröffnung der Session verfügen wird. Die große Deputation besteht aus den Herren Saglio, von Lascases, Pauwels, Reynard, Bonnemain, Croissant, Janvier, Renouard, Sade, Auger, Genies, Defermont, Arago, Dejean, Gaillard-Kerbertin, Corne, Mallet, Leon von Malleville, Larabit und Dubois. — Alters-Präsident der Kammer ist Herr von Nogaret.

Auf den vor einigen Tagen mitgetheilten Auszug aus einer Korrespondenz der „Times" über ein **Darlehn**, welches Herr **Thiers** vom Könige erhalten habe, erwiedert heute der Constitutionnel: „Die „Gazette de France und das „Commerce" haben der „Times" eine verleumderische Aeußerung gegen Herrn Thiers entlehnt. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß die angeführte Thatsache eine unwürdige Lüge ist. Die Abgeschmacktheit der Erfindung übersteigt die Gehässigkeit derselben."

Herr von **Lamartine** hat seinem Freunde, dem Herrn **Granier von Lassagnac**, der eine Reise nach den Vereinigten Staaten angetreten hat, einen Brief geschrieben, den die Journale veröffentlichen und der mit folgenden Worten schließt: „Ich wünsche Ihnen Glück dazu, daß Sie unsere Ufer in diesem Augenblicke verlassen. **Wir gehen mit starken Schritten einem zehnten August und einer möglichen Zerstückelung entgegen.** Beklagen Sie diejenigen, die, wie ich, das Uebel seit zwei Jahren sehen, und keine hinlänglich starke Partei haben; um es zu verhindern. Mögen die Winde für Sie, und Gott mit uns sein."

Herr **Bergeron** sucht sich heute in den Journalen wegen der Vorwürfe zu rechtfertigen, die man ihm über sein Benehmen gegen Herrn von **Girardin** gemacht hat. Wir theilen seine Aeußerungen mit, um die Akten über diesen Vorfall, der Aufsehen in Paris macht, zu vervollständigen: „Die „Presse" hatte sich in ihrer Nummer vom 16. Oktober, bei Gelegenheit des Darmesschen Attentats, eine für mich beleidigende Namens-Zusammenstellung erlaubt. Es war dies mehr als eine Beschimpfung, es war eine Denunciation, es war ein Angriff auf meine Existenz selbst. Ich wandte mich an den Haupt-Redakteur der „Presse" um die Genugthuung zu erlangen, auf die ich ein Recht hatte. Herr Emil von Girardin hat sie mir förmlich verweigert. Nachdem ich vergebens alle gewöhnlichen Wege erschöpft hatte, befand ich mich in der Oper dem Herrn Emil von Girardin gegenüber. Ich habe gethan, was jeder Ehrenmann an meiner Stelle gethan haben würde, ich habe ihn **geohrfeigt**. Die Beschimpfung war öffentlich gewesen, die Repressalien mußten es ebenfalls sein. Dieser beklagenswerthe, aber durch Herrn von Girardin nothwendig gemachte Skandal hat nur ein Bedauern, ein einziges bei mir hinterlassen, nämlich das, daß ich einen Gatten, in Gegenwart seiner Frau, geschlagen habe. Die Beleidigung, die ich erfahren hatte, verlangte eine schleunige Genugthuung. Wenn irgend etwas das sehr lebhafte Bedauern mildern kann, welches ich über jene harte Nothwendigkeit empfand, so ist es der Gedanke, daß Herr von Girardin sich von der Lust, mich zu beleidigen, seinerseits auch nicht durch die Rücksicht abhalten ließ, daß das Schandmal, welches er mir aufdrücken wollte, sich auch meiner Familie mittheilen mußte, die sicherlich eben so viel Rücksichten verdient, wie die des Herrn Emil von Girardin. — **Nachschrift.** Ich lese so eben ein Schreiben des Herrn von Girardin, worin er den Akt der Gerechtigkeit, zu dem er mich gezwungen hat, einen heimtückischen Hinterhalt nennt; er beschuldigt mich, ihn von hinten her geschlagen zu haben und davon gelaufen zu sein. Einige Thatsachen statt aller Antwort. Herr von Girardin war von mehreren seiner Freunde umringt; ich erschien allein in einer Nebenloge; ich stand daher (?) neben ihm und nicht hinter ihm, und da ihn meine Hand ins Gesicht getroffen hat, so mußte dasselbe wohl gegen mich gerichtet gewesen sein. Nachdem ich mich laut genannt hatte, zog ich mich zurück, um eine Verlängerung unnützen Skandals zu vermeiden, und ich schrieb sogleich an Herrn von Girardin, um ihm die Namen und die Adresse von Personen zu geben, die bereit wären, mit seinen Sekundanten in Verhandlung zu treten. Welches auch der Ausgang dieser Sache sein möge, ich habe das Bewußtsein, eine peinliche aber gebieterische Pflicht erfüllt zu haben.

(gez.) L. **Bergeron.**"

Man hat sich hier ein Rundschreiben des preußischen Kabinets an die Mitunterzeichner des Londoner Vertrags zu verschaffen gewußt, in welchem das Berliner Kabinet sich hinsichtlich der Vollziehung des Vertrags ungefähr so ausspricht, wie das Londoner. Auch drückt der Berliner Hof sein Bedauern aus, daß die 4 Mächte sich bei dieser Veranlassung haben von Frankreich trennen müssen; übrigens könne die Uneigennützigkeit Preußens bei der orientalischen Frage nicht im Mindesten in Zweifel gezogen werden. Alle Einsichtigen sind jetzt hier zur Ueberzeugung gelangt, daß die deutschen Mächte handeln mußten, wie sie gethan; am meisten sehen dies der König selbst und Guizot ein. — Seit gestern Abends hat sich die Lage wieder um Vieles verschlimmert; das Ministerium ist sich nun der ganzen Gefahr bewußt, deshalb steigen ihm Zweifel auf über das Gelingen seines Unternehmens. Nur der König hält muthig Stand, und ist allein entschieden für die Aufrechthaltung des Friedens. Die Abgeordneten sucht man einzeln von der Nothwendigkeit zu überzeugen, eine friedliche Meinung in den Kammern an den Tag zu legen. Das einzige Journ. des **Déb.** vertheidigt diese Ansicht nach Kräften. Sein Hauptargument besteht darin, daß Hr. Thiers durch das Vorgeben, Frankreich sei durch den Londoner Vertrag beleidigt worden, das Land hintergangen habe, indem jener Vertrag gar nicht hinter dem Rücken Frankreichs geschlossen worden sei. — Was Hrn. **Thiers** selbst betrifft, so sagt er den Friedliebenden, er hätte eigentlich nie Krieg gewollt; den Kriegerischen aber: er wäre noch weiter gegangen, wenn er Macht gehabt, vorzüglich hätte er gewünscht, die Rüstungen aufs Aeußerste zu treiben. Jetzt sei es zu spät, weil durch die plötzliche Kabinetsveränderung Europa die schwache Seite Frankreichs kennen gelernt. — Gestern Nachts spät sprach man in einem Zirkel von dem Entlassungsgesuche einiger Minister. Jedenfalls mag der gestrige stürmische Kabinetsrath zu einem solchen Gerüchte Anlaß gegeben haben, Herr **Guizot** zeigt große Mäßigung gegen alle Parteien. Marschall Soult arbeitet oft mit Hrn. Villemain, der ihm bekanntlich seine Kammerreden aufsetzt. — Es ist ein Adjutant des **Kriegsministers** nach Marseille abgegangen. Auch die Oberbefehlshaber an den Pyrenäen haben neue Verhaltungsbefehle von ihm bekommen. — Es hatte zu **Romainville** ein Bankett stattfinden sollen. Man beabsichtigte eine neue radikale Zusammenkunft als Fortsetzung des Gastmahles zu Chatillon. Bekanntlich endigte das letztere mit blutigen Händeln und Angriffen auf die bewaffnete Macht und die Behörden. Der Minister des Innern, der einem solchen Unfuge vorbeugen will, hat dem Polizei-Präfekten Befehl ertheilt, sich dem politischen Mahle zu Romainville (im Pariser Weichbilde) zu widersetzen. Es sind die desfallsigen Befehle vollzogen worden. Das Ministerium ist fest entschlossen, sich allen Kundgebungen entgegenzusetzen, welche blos dazu dienen, die Einwohner zu beunruhigen, die friedliche Bevölkerung zu stören und dem gesellschaftlichen Interesse zu schaden. Uebrigens ist die Regierung durch das Gesetz berechtigt, solche lärmende Manifestirungen zu verbieten. (L. Z.)

Heute schien an der **Börse** Entmuthigung an die Stelle des außerordentlichen Vertrauens, welches sich gestern gezeigt hatte, zu treten. Es hieß, die Chancen des Herrn **Thiers** für die Präsidentschaft der Deputirtenkammer hätten seit gestern sich ansehnlich gemehrt; er könne bereits auf mehr als zweihundert Stimmeu zählen. Auch hieß es, die Thronrede werde sehr **kriegerisch** lauten (s. unten.) Das ebenfalls verbreitete Gerücht, daß es dem **Prinzen Louis Napoleon gelungen sei, aus seiner Haft zu entkommen**, fand keinen Glauben. — **Nachschrift** $4\frac{1}{2}$ Uhr. Wir vernehmen in der That, daß die Ernennung des Herrn Thiers zum Präsidenten der Deputirten-Kammer als gewiß betrachtet werden könne*). Gestern hatten sich die Freunde des Herrn Thiers schon der Unterstützung von 175 Deputirten versichert. Heute soll diese Zahl bereits auf 196 angewachsen sein. Die Deputirten-Kammer zählt bekanntlich 459 Mitglieder. In diesem Augenblicke sind aber noch keine 400 in Paris anwesend. Es wird uns ferner versichert, die in den Umgegenden von Paris garnisonirenden Regimenter hätten den Befehl erhalten, bereit zu sein, um sich auf das erste Zeichen in Marsch zu setzen, insbesondere aber vom 8. d. M. an, denn erst um diese Zeit werden die Operationen der Kammern beginnen.

---

* **Paris**, 5. Novbr. (Privatmittheil.) Die Linke vereinigte sich gestern, um über die Kandidaten der **Präsidentschaft** zu berathschlagen. Mehrere schlugen Hrn. **Thiers** vor, die Majorität aber stimmte für Herrn O. **Barrot**. Das linke Centrum wird heute zu demselben Zweck bei Hrn. Garneron sich vereinen und man glaubt allgemein, daß Mitglieder dieser Fraction für Herrn Thiers zu stimmen beschließen werden. Das Ministerium hat sich endlich für Herrn **Sauzet** entschieden und will, in dem Falle alle seine Kandidaten unterlägen und Hr. Thiers gewählt würde, diese Niederlage als keine ministerielle Frage betrachten. — Hr. v. **Lamartine** wurde gestern vom König und der Königin empfangen und hatte mit jenem eine mehrstündige Unterredung. — Am Abend empfingen Ihre Majestäten die **Infanten von Spanien**, den Herzog Decazes, die Gräfin Bondy, den Grafen Bastard, die Generale Baudrant und Lawestine, die HH. Lacrosse, Vigier und mehrere andere Deputirte. — Das Commerce sprach gestern von den bei dem Ministerium vorgestern stattgefundenen Versammlungen und schloß seine Angabe mit folgenden Worten; „Bei Herrn Guizot war der Zudrang sehr stark; man hoffte dort etwas von der Thronrede zu erfahren, die er dem diplomatischen Corps mitgetheilt hat und dessen Gutheißung erhalten haben soll." Der **Moniteur parisien** erklärt diese ganze Angabe als völlig falsch. — Die Republikaner hatten abermals ein Banquet veranstaltet und zu diesem Zwecke das Lokal eines ehemaligen Restaurateurs in Belleville gewählt. Die Polizei, die von diesem Vorhaben Kenntniß bekam, schickte mehre Sergeants de Ville am anberaumten Tage des Banquets in das bezeichnete Gasthaus, welche den Gästen den Eintritt verweigerten. In der Umgegend wurde überdies die Munizipalgarde aufgestellt, um ja des Widerstands mächtig zu werden. Der National beklagte sich gestern über dieses „willkührliche" Verfahren der Polizei und fragte, welche Gesetze derlei Maßregeln gestatten? Der Moniteur parisien antwortet ihm in folgenden Worten: „Jene Gesetze, welche die Munizipalität bevollmächtigt; für die Aufrechthaltung der Ordnung zu wachen und deren Bestimmungen in der Polizeiordonnanz vom 31. Mai 1833 enthalten sind." — Hr. Antonin Passy, Bruder des Finanzministers vom 12. Mai, wurde zum Unterstaatssecretär des Innern, an die Stelle des Hrn. Moleville, dessen Entlassung angenommen wurde, ernannt. Diese Ernennung hat einen politischen Charakter; indem Hr. Duchatel im Ministerium des Innern ein Mitglied des linken Centrums aufnimmt, hofft er für das Kabinet einige Stimmen dieser Partei zu gewinnen, weil er ihr dadurch gleichsam die Garantie giebt, daß er dieses Departement nicht rein im doctrinären Sinn verwalten wolle. Das Kabinet ist überhaupt der Majorität höchst ungewiß und deswegen in nicht minderer unruhiger Spannung als über die aufgeregte Volksstimmung. Gestern Abends sprach man allgemein, daß heute beim Zug des Königs nach den Kammern Unruhen ausbrechen würden. Welche Symptome zu dieser Furcht auch berechtigt haben mögen, so halten wir sie doch für übertrieben, da die **Pariser** Helden des Umsturzes bekanntlich bei schlechtem Wetter zu derlei Unternehmungen sich nicht entschließen und wir mit der göttlichen Hülfe beinahe fortwährend vom Regen gesegnet worden. Bei günstigerem Wetter wäre die Angst vor Aufständen allerdings begründeter. Gestern war vor dem Schlusse der Börse daselbst das Gerücht verbreitet, der **Herzog von Bordeaux** sei in Mainz angekommen und wolle wahrscheinlich die in Frankreich herrschende Aufregung benutzen, um dem Prätendenten der Julidynastie entgegen zu setzen. In Folge dieser eben so lächerlichen als aberwitzigen Fabel wich die Rente um einen Frank. Marschall **Gerard**, Commandant der Nationalgarde, soll mit dem Ministerpräsidenten einen Plan **zur schnellen und kräftigen Unterdrückung etwaiger Aufstände entworfen** haben.

N. S. Beim Schlusse meines Schreibens erfahre ich, daß im Ministerium wirklich Zerwürfnisse stattfanden und der Marschall Soult gestern seine Entlassung angeboten, sie aber wieder zurückgenommen, um nicht die Eröffnung der Kammern zu verhindern.

---

*) Vergl. die Privatmittheilung aus Paris in der gestrigen Bresl. Ztg. Red.

Die Kölner Ztg. bringt in einer außerordentlichen Beilage folgenden Artikel über die **Eröffnung der Kammern zu Paris** am 5. November:

Paris, 5. November. Die diesmal mit ganz besonderer Spannung erwartete Eröffnung der Kammern ist in der gewöhnlichen Weise vor sich gegangen, ohne daß irgend Ruhestörungen eingetreten wären. Der Cortege verließ um 1 Uhr die Tuilerieen. Die Abfahrt des Königs wurde, wie üblich, durch eine Artilleriesalve aus dem Invalidenhotel angekündigt. Auf beiden Seiten der Quais und der Eintrachtbrücke, über welche der Zug kam, bildeten Linientruppen und National-Gardisten Spalier. Der König wurde mit wiederholtem Rufe: „Es lebe der König!" von den Truppen begrüßt; eine Kundgebung von Seiten des Publikums aber war bei der Entfernung unmöglich, worin sich dasselbe vom Cortege befand. An einer Stelle wurde indessen durch einige thörichte oder übelgesinnte junge Leute ein Versuch gemacht, den König durch Ausstoßung eines lauten Gelächters und durch den Ausruf: „Laßt uns die Marseillaise singen!" zu insultiren; sie fanden jedoch bei dieser Darlegung einer üblen Gesinnung keine Aufmunterung, und sie besaßen Klugheit genug, ihre wechselseitige Einladung nicht in Ausführung zu bringen. Schon um 11 Uhr waren in der Deputirtenkammer alle Zuschauerplätze besetzt. Die Vordersitze hatte man den Damen angewiesen. Die Kammer

bot ganz dasselbe Ansehen dar, wie voriges Jahr. — Mehre Deputirte erregten bei ihrer Ankunft großes Interesse, insbesondere Hr. Thiers, der von einer großen Anzahl Deputirten sehr warm begrüßt wurde; er schien sich aber über die gewöhnlichen Grußformeln hinaus mit Niemandem zu unterhalten, verließ auch nach wenig Minuten die Kammer, und kehrte erst kurz vor Ankunft des Königs zurück. — Kurz vor 1 Uhr trat Hr. Guizot im Ministercostume ein, und schritt nach dem Raume vor dem Throne, wo er von mehren Pairs, Deputirten, Staatsräthe ꝛc. begrüßt wurde. Bald nach Abfeuerung der Abfahrtssignale kehrte Hr. Guizot, der den Saal verlassen hatte, mit den andern Ministern zurück, und sie nahmen sämmtlich auf den Sammt-Stühlen unterhalb des Thrones Platz. Marschall Soult, der zwar gut aussah, jedoch seit der vorigen Session sichtbar abgenommen hat, setzte sich zur Rechten, neben ihm Hr. Guizot, und hierauf die andern Minister. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Ankunft des Königs angekündigt, dem die beiden Deputationen, welche ihn empfangen hatten, nach dem Throne voranschritten. Die Generale und hohen Palast-Beamten reihten sich hinter dem Throne. Der König bestieg die Stufen der Platform, worauf der Thron steht, mit ganz festem Schritt; als er sie aber erreicht hatte, schien er von einer bedeutenden Bewegung ergriffen. Sobald er sich, mit den Herzögen von Orleans und Nemours zur Rechten, den Herzögen von Aumale und Montpensier zur Linken niedergelassen hatte, erscholl der allgemeine Ruf: „Es lebe der König!" Der König erhob sich, und verbeugte sich vorwärts tretend gegen die Kammer. Er verrieth dabei mehr innere Bewegung, als bei irgend einer früheren Gelegenheit; aber die lauten und herzlichen Lebehochs, welche erfolgten, und worin die Damen einstimmten, gaben ihm seine Zuversicht wieder. — Der Empfang, der ihm zu Theil wurde, schien ihn eben so sehr zu überraschen, wie zu erfreuen. Es lag etwas darin, das von den gewöhnlichen Bezeugungen höfischer Ceremonie ganz verschieden war. Alle Anwesenden schienen zu fühlen, daß bei diesem Anlasse die allgemeine Kundgebung eine aufrichtige sei. — Der König nahm hierauf seinen Sitz wieder ein, und verlas die nachstehende Rede:

„Meine Herren Pairs, mein Herren Deputirten! Ich habe das Bedürfniß empfunden, Sie vor dem gewöhnlichen Zeitpunkte der Einberufung der Kammern um mich zu versammeln.

Die Maßregeln, welche der Kaiser von Oesterreich, die Königin von Großbritannien, der König von Preußen und der Kaiser von Rußland gemeinsam ergriffen haben, um die Verhältnisse des Sultans und des Pascha von Aegypten zu regeln, haben mir gewichtige Pflichten auferlegt. Mir liegt die Würde unseres Vaterlandes eben so sehr, wie seine Sicherheit und Ruhe am Herzen. In dieser gemäßigten und versöhnenden Politik beharrend, deren Früchte wir seit zehn Jahren ernten, habe Ich Frankreich in den Stand gesetzt, den Chancen, welche der Lauf der Ereignisse im Orient herbeiführen könnte, die Spitze zu bieten. Die außerordentlichen Credite, welche in dieser Absicht eröffnet worden sind, werden Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. Sie werden die Beweggründe derselben würdigen. Ich hoffe fortwährend, daß der allgemeine Friede keineswegs gestört werden wird. Er ist nothwendig für das gemeinsame Interesse von Europa, für das Glück aller Völker und für das Fortschreiten der Civilisation. Ich rechne darauf, daß Sie mir zur Aufrechthaltung desselben behülflich sein werden, so wie ich darauf rechnen würde, wenn die Ehre Frankreichs und der Rang, den es unter den Nationen einnimmt, uns neue Anstrengungen geböten."

„Der Friede war im nördlichen Spanien wieder hergestellt, und wir freuten uns über dieses glückliche Ergebniß. Wir würden mit Schmerz sehen, daß die Uebel der Anarchie die Unglücke des Bürgerkrieges ersetzen würden. Ich hege für Spanien die aufrichtigste Theilnahme. Möchte die Festigkeit des Throns der Königin Isabella II., und der Institutionen, die ihn aufrecht halten müssen, dieses edle Land vor den langen und schmerzlichen Prüfungen der Revolutionen bewahren."

„Da die Genugthuung, welche wir gefordert haben, von der argentinischen Republik nicht erlangt worden ist, so habe Ich befohlen, daß durch neue Streitkräfte die Eskadre vermehrt werden soll, die beauftragt ist, in jenen Gewässern die Achtung unserer Rechte und den Schutz unserer Interessen zu sichern."

„In Afrika hat der Sieg mehre wichtige Expeditionen gekrönt, wobei die Tapferkeit unserer Soldaten sich ausgezeichnet hat. Zwei Meiner Söhne haben ihre Gefahren getheilt. Anstrengungen sind noch nöthig, um in Algerien die Sicherheit und die Wohlfahrt unserer Niederlassungen zu gewährleisten. Meine Regierung wird das zu vollenden wissen, was wir unternommen haben."

„Die Stadt Boulogne ist der Schauplatz eines unsinnigen Versuchs gewesen, der nur dazu gedient hat, von Neuem die Ergebenheit der National-Garde, der Armee und der Bevölkerung kund zu geben. Alle ehrgeizigen Plane werden an einer durch die Allmacht des Nationalwunsches begründeten und vertheidigten Monarchie scheitern."

„Das Gesetz des Budgets wird Ihnen bald zur Prüfung vorgelegt werden. Ich habe die strengste Sparsamkeit in der Feststellung der gewöhnlichen Ausgaben vorgeschrieben. Die Ereignisse haben uns unerwartete Lasten aufgelegt. Ich hege das Zutrauen, daß die öffentliche Wohlfahrt, ihrem ganzen Aufschwunge wieder gegeben, uns gestatten werde, sie zu tragen, ohne den Zustand unserer Finanzen zu verschlimmern. — Andere Verfügungen werden Ihnen für Arbeiten von öffentlicher Nützlichkeit im Interesse der Wissenschaften und über die Freiheit des Unterrichts vorgelegt werden."

„Meine Herren! Ich habe nie mit mehr Eifer und Zutrauen Ihre loyale Mitwirkung gefordert. Die Ohnmacht hat die anarchischen Leidenschaften durchaus nicht entmuthiget. Unter welcher Form sie erscheinen, Meine Regierung wird, in den bestehenden Gesetzen, und in der festen Handhabung der öffentlichen Freiheiten, die nöthigen Waffen finden, sie zu unterdrücken. Was Mich betrifft, Ich will, bei den Prüfungen, die Mir die Vorsehung auflegt, ihr nur für den Schutz, den sie nicht aufhört, Meiner Familie und Mir zu verleihen, Dank sagen, und Frankreich, durch eine stets ununterbrochenere Sorgfalt für sein Interesse und sein Glück die Erkenntlichkeit bezeigen, die Mir die Beweise von Zuneigung, womit es Mich in diesen peinlichen Augenblicken umgiebt, einflößen."

Bei der Stelle der Rede, welche der orientalischen Frage gedenkt, riefen mehre Deputirte: „Das ist sehr gut! Außerdem aber gab sich weder Zufriedenheit noch Mißvergnügen bis zum Schlusse kund, wo der König tief ergriffen schien. Der Ruf: „Es lebe der König!" wurde jetzt laut und allgemein, und war von Händeklatschen begleitet, woran die Damen Theil nahmen. — Die neugewählten Deputirten leisteten nun den Eid, und die Eröffnung der gegenwärtigen Session wurde förmlich verkündet. Hierauf verließen der König und die Prinzen, von den Ministern gefolgt, und von Lebehochs begleitet, den Saal, worauf auch die übrige Versammlung aufbrach. — Um 2 Uhr kehrte der Cortege nach dem Schlosse zurück; die öffentliche Ruhe wurde abermals nicht im Geringsten gestört, vielmehr dem Könige alle Hochachtung bewiesen.

Spanien.

* Madrid, 29. Oktbr. Die heutige Gazette enthält folgende Ernennungen: General Valdes zum General-Capitän der Insel Cuba, Herr Miranda zum Unter-Staats-Sekretär des Innern; Caparno Maria Sanz zum Unter-Staats-Sekretär der Finanzen, General Robil zum Inspekteur der Infanterie und San Miguel zum General-Capitän von Neu-Castilien. Herr Corradi soll das ihm angebotene Unter-Staats-Sekretariat des Aeußern abgelehnt haben und man glaubt, er werde zum dirigirenden Chef im Ministerium des Innern ernannt werden.

In der Londoner Times wird ein sogenanntes Manifest des Infanten Don Francisco de Paula an die Spanische Nation mitgetheilt, welches aus Paris vom 25. Oktober datirt ist, und in welchem der Infant, nach der Abdankung der Königin Christine, die Vormundschaft über seine Nichten, die Königin Isabella II. und die Infantin Donna Maria Luisa, so lange in Anspruch nimmt, bis die Cortes darüber bestimmt haben würden, wer diese Function ausüben solle. Er beruft sich dabei auf 2 Artikel des Spanischen Gesetzbuches, worin es heißt: „Wir befehlen, daß der nächste Verwandte die Vormundschaft über die Personen und das Eigenthum von Waisen führen soll. Wenn mehrere Vormünder für eine Weise vorhanden sind, und wenn sich Streitigkeiten unter ihnen erheben, erklären wir, daß durch den Richter einer derselben ernannt werden und im Namen der Anderen die Vormundschaft führen soll. Hiernach sagt der Infant, würde er es als eine persönliche Animosität gegen sich betrachten, wenn man ihn des Rechts berauben wollte, welches das Gesetz ihm verleihe, und einer Funktion, welche die Verwandtenpflicht ihm vorschreibe. Die Minister, welche jetzt als Vormünder über seine Nichten fungirten, könnten die vormund- u. regentschaftlichen Pflichten nicht in ihren Personen vereinigen, weil die Constitution dies verbiete. Schließlich verwahrt der Infant sich gegen den Verdacht ehrgeiziger Absichten und erklärt, daß er die in Anspruch genommenen Functionen um so mehr verlangen müsse, als er es sich schuldig sei, die gegen ihn verbreiteten Verleumdungen zu Schanden zu machen und sich der Nation durch die That als ihres Vertrauens werth zu zeigen."

Niederlande.

Haag, 4. Novbr. Heute hat hier in der Klosterkirche die heilige Taufe des neugeborenen Erbprinzen stattgefunden. Der regierende König und die Königin, so wie der König Wilhelm Friedrich und die ganze Königliche Familie wohnten dieser feierlichen Handlung bei. Der Erbprinz hat die Namen Wilhelm Nikolaus Alexander Karl Heinrich erhalten.

Der bisherige General-Direktor des Kriegs-Ministeriums, General-Lieutenant Schurmann, ist in der erstgedachten Eigenschaft von seinen Functionen entlassen worden, in welcher er den General-Major List zum Nachfolger erhält.

Italien.

Rom, 29. Okt. Vergangenen Dienstag den 27. d. M. ist die junge Fürstin Borghese, geb. Gräfin Shrewsbury von einem bösartigen Wechsel-Fieber plötzlich hinweggerafft worden. Die Krankheit war in der Gestalt eines Halsübels aufgetreten, dem man die geeignetin Mittel entgegengesetzt hatte; man hatte sich sogar genöthigt gesehen, den Luftröhrenschnitt durch den geschickten hiesigen Operateur Professer Baroni ausführen zu lassen. Diese Operation soll überaus glücklich von statten gegangen und bereits merkliche Besserung eingetreten sein, als das unbeachtet gebliebene Fieber plötzlich aus seinem Hinterhalt hervorbrach und das theure Leben endete. Nicht leicht wird ein Trauerfall gleiche allgemeine Theilnahme hervorrufen. Die Verblichene war schön und liebenswürdig, dabei überaus wohlthätig. Schaaren von Armen und Hülfsbedürftigen sind durch ihr Hinscheiden verwaist. — Auch der heilige Vater scheint von der heurigen sehr veränderlichen Witterung, die den römischen Oktober dem November ähnlich macht, gelitten zu haben. Sein Unwohlsein soll in einem Rothlauf bestanden haben; dabei hat ihn der Tod eines ihm nahgestandenen Freundes, Monsignor Bontodosi, von gleichen Jahren sehr niedergedrückt. Wir dürfen übrigens die erfreuliche Versicherung hinzufügen, daß sich Se. Heiligkeit bereits außer Bett befindet. Reisende, die aus Neapel zurückgekehrt sind, reden von bedeutenden Mißverhältnissen, die zwischen der neapolitanischen Regierung und der Nunciatur eingetreten sein sollen, so daß sogar von einer plötzlichen Abberufung dieser Mission die Rede gewesen ist. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 11. November. Gestern wurde das Schillerfest von Verehrern des unsterblichen Dichters durch ein Diner im Hotel de Pologne gefeiert. Gegen 100 Personen hatten sich um 2 Uhr Nachm. dort eingefunden, um bei einem gemeinschaftlichen Mahle der großen Verdienste des größten deutschen Sängers im Vereine gleichfühlender Herzen zu gedenken. Der diesjährige Präsident der Gesellschaft, Herr Professor Dr. Hoffmann (von Fallersleben) brachte die Toaste auf Se. Majestät unsern allergnädigsten König und auf Schiller aus. Dann wurde dem Herrn Professor Dr. Purkinje, als dem ersten Uebersetzer Schillers in das Böhmische ein „Vivat" gebracht, und derselbe ersucht, einen beliebigen Abschnitt in böhmischer Sprache vorzutragen, welcher Bitte auch der Uebersetzer durch den Vortrag des Gedichtes „Das Mädchen in der Fremde" entsprach. Nachdem diesem Vortrage ein Toast auf „Friedrich der Große und die Kunst!" gefolgt

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 266 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 12. November 1840.

(Fortsetzung.)

war, brachte Herr Zahnarzt Linderer einen gleichen auf „der deutsche Wein!“ mit folgenden Worten aus:

Wir woll'n den Wein, den deutschen Wein,
Nicht das prosaische Naß
Gährend im hohlen Faß
Exaltirter Köpfe,
Denn das ist vom Faßbier
Aufblähende Hefe, filtrirt auf Druckpapier.
Arbeiten kann der Wein und der Geist.
Wo aber der flache Zeitgeist
Arbeitet und ablagert
Und den echten Geist abmagert,
Da arbeitet der Freigeist
Wie Fusel mit Weingeist.
Wir wollen reinen Wein,
Den deutschen Rebensaft,
Gekeltert, herb, und doch voll Kraft,
Den schenken wir ein
Unverblümt.
Die Blume vom Wein
Am deutschen Rhein
Der duftet hinüber;
Sie möchten herüber,
Und über den Rhein
Die Nase recken,
Aber der deutsche Wein,
Der soll ihnen nicht munden und schmecken,
Drum schenket ein!
Hoch! für Deutsche der deutsche Wein.

Zum Schluß brachte man dem Herrn Professor Dr. Hoffmann (von Fallersleben) ein „Vivat!“ und der Herr Stadtrath Warnke einen Trinkspruch auf „die Eintracht!“ aus, welcher also lautet:

Was Klio's Griffel aus dem Völkerleben
Uns Hohes, Strahlendes verzeichnet hat,
Was wack're Männer ohne Furcht und Beben
Für's Vaterland erzielt durch Rath und That, —
Was Rühmenswerthes sich auch hat begeben
Seit grauer Zeit in unsrer guten Stadt:
Es hat das Herrliche sich nur gestaltet
Da, wo die Eintracht ihr Panier entfaltet.

Leicht ist das Pfeilbund, einzeln, leicht zerbrochen,
Verbunden — trotzt es stürmender Gewalt.
Wo Gifte wühlen in dem Mark der Knochen,
Da fällt zu Staub die schönste Kraftgestalt,
Da sah'n wir ganze Völker unterjochen,
Versinken in des Abgrunds weiten Spalt;
Und jene finst're Macht, die sie verschlungen,
Dem Schooß der Zwietracht war sie meist entsprungen.

Was von dem Ganzen gilt, gilt von den Theilen, —
Zur Kette zählet sich jedwedes Glied, —
Weh! Weh! der Stadt, wo Haß und Zwietracht weilen!
Heil! Dreimal Heil dem schönen Stadtgebiet,
Worin ein Rosenband das Bund von Pfeilen
Mit jedem Tage inniger umzieht!
Die Wohlfahrt wird in solcher Stadt gedeihen,
Ihr Jeder gern die besten Kräfte weihen. —

In diesem Bilde — freudig darf ich's sagen, —
Erblick' ich uns're Stadt, so schön und wahr,
Dich, Wratislavia, die Du vor wenig Tagen
Gehuldiget dem jungen Königsaar;
Die Du gelobt, daß Ihm die Herzen schlagen
In treuer Liebe und unwandelbar: —
Ja Dich erblick' ich in dem schönen Bilde,
Und Deine Bürger unter einem Schilde.

O daß der goldne Frieden ewig kröne
Dein schönes Weichbild, Wratislavia!
Doch nahen schmetternd Kriegstrompetentöne,
Droht Dir ein frecher Feind, Borussia:
Dann rüstet euch, ihr Väter und ihr Söhne,
Und uns're Loosung sei: Concordia!
Auf! Wer von euch so denkt, wie ich, erhebe
Sein Glas und rufe laut: Die Eintracht lebe!

Während der Pausen wurden mehre Lieder, gedichtet von: Gabriel, („Der Schiller einst erblickt das Licht“): Geisheim, („Wir wollen heut den Dichter leben lassen,“ „O, lasset doch den Schiller ruhen“); Hoffmann, („Was hilfts, daß billig ward der Schiller,“ komponirt von E. Richter) und Wagner, („Ich war schon jung ein Dichter,“ komponirt von E. Richter) gesungen. — Bei der Sammlung für eine Verehrerin Schillers (Namens Albrecht) welche zu Hamburg in noch immer drückenden Umständen lebt, kam die Summe von circa 20 Rthlr. zusammen.

* Breslau, 12. November. Mit dem heutigen Tage beginnt der Cyklus der Aufführungen des hiesigen wackern Künstlervereins in dem Musiksaale der Universität. Nach dem bereits veröffentlichten Programm soll die Mendelssohn'sche Ouvertüre: „Meeresstille und glückliche Fahrt“, ein Beethovensches Klavier-Konzert (vorgetragen von Ober-Org. Hrn. Hesse) u. die Beethovensche Sinfonia eroica zur Aufführung kommen. Der bereits bewährte Ruf der hierbei mitwirkenden Kräfte, so wie die anerkannt tüchtige Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Musikdirektors Wolf lassen uns meisterhafte Leistungen erwarten.

Der Verein für Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, genannt zur Eintracht *) hat zwar bereits am 5. August d. J. durch einen gedruckten Kassenabschluß, und am 19. desselben Monats in einer allgemeinen Versammlung seinen Mitgliedern über sein Wirken im 13ten Jahre seines Bestehens Bericht erstattet; die fortdauernde Zunahme desselben in Betreff der Zahl seiner Mitglieder wie seiner wohlthätigen Leistungen scheint indeß eine allgemeine Bekanntwerdung wohl zu verdienen, so daß die verspätete Mittheilung der folgenden Notizen hoffentlich nicht zu spät kommt.

In dem dreizehnten Vereinsjahre (1. Juli 1839 bis 30 Juni 1840) gingen von den vorhandenen 1848 Mitgliedern 77 ab (51 durch Tod, 26 durch Austritt), dagegen wurden 152 neue Mitglieder aufgenommen, so daß die Gesammtzahl derselben am Schlusse dieses Jahres 1923 betrug.

Vereinnahmt wurde an Zinsen 302 Rthlr., an Antrittsgeldern, Einschreibegebühren und Beiträgen (diese in wöchentlichen Raten zu 1, 1½, 2 und 3 Sgr.) und außerordentlichen Einnahmen 3930 Rthlr. 7 Sgr., 6 Pf., im Ganzen also 4232 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Hierzu den Bestand vom vorigen Jahre mit 7698 Rthl. 22 Sgr. 10 Pf. gerechnet, ergab sich eine Gesammt-Einnahme von 11931 Rthlr. 4 Pf.

Diese Einnahme wurde verwendet theils zu Beerdigungsgeldern für 50 Mitglieder (1475 Rthl. 10 Sgr.), theils zu Krankengeldern (465 Mitglieder wurden betheilt mit 1891 Rthl. 13 Sgr. 4 Pf., deren jedes also durchschnittlich etwas über 4 Rthl. empfing), theils endlich zur Besoldung des Arztes, zu Verwaltungskosten, so wie zur Deckung von Resten 779 Rthl. 14 Sgr. 6 Pf., so daß die Ausgabe im Ganzen 4146 Rthl. 7 Sgr. 10 Pf. betrug, und einen Vermögensbestand von 7784 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf. übrig ließ.

Während der dreizehn Jahre hat demnach der Verein seit dem 1. Januar 1829 3342 Erkrankte mit 13383 Rthl. 7 Sgr. 1 Pf. und außerdem mit freier ärztlicher Pflege unterstützt, und die Nachgelassenen von 464 Verstorbenen erhielten seit dem 1. Januar 1828 13239 Rthl. 29 Sgr. an Begräbnißgeldern, so daß die Anstalt binnen dieser Zeit 26623 Rthl. 6 Sgr. 1 Pf. zu Unterstützungen verwandt hat, und dennoch ein Vermögen von fast 7800 Rthl. besitzt.

So wird aus Kleinem Großes, wo vereinte Kraft wirksam ist, und achtbare Männer mit gewissenhafter Menschenfreundlichkeit walten. Joh.

Mannichfaltiges.

— Am 8. d. M. Abends ereignete sich in Berlin folgender höchst beklagenswerthe Unglücksfall. Der 18jährige Lehrling eines Handwerkers hatte nämlich die Absicht, sich in der Wohnung seiner Eltern zu erschießen. Er begab sich zu diesem Zweck mit einem geladenenen Pistol in eine Kammer. Hier traf ihn sein älterer Bruder. Dieser, sich bemühend, den Selbstmord zu verhindern, rang mit ihm um das Pistol. Unglücklicherweise entladete sich bei dieser Gelegenheit der Schuß, fuhr dem älteren Bruder in den Unterleib und verletzte ihn dergestalt, daß er schon nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Er wurde so das unglückliche Opfer der in bester Absicht versuchten Bruder-Rettung.

*) Vergl. Bresl. Ztg. 1839. S. 1140.

— In Culemberg (Niederlande) wäre neulich eine junge Bäuerin, welche im Verdachte der Zauberei stand, bald ums Leben gebracht worden. Sie sollte durchaus eine Kranke heilen, welche nach der Meinung der Angehörigen von ihr behext war. Nur durch Hülferuf rettete sie sich vor den Mißhandlungen der Abergläubigen.

— Aus Leipzig meldet die dortige Zeitung unterm 8. November: „Die unter der Direction des Unternehmers des französischen Theaters in Algier, Herrn Dásorme, sich gegenwärtig in Deutschland aufhaltende Gesellschaft Araber, wie sie sich näher bezeichnen, aus der Wüste Sahara, gab am gestrigen Abend im hiesigen Stadttheater vor einem zahlreichen Publikum eine Vorstellung. Die gymnastischen, von der Schwungkraft und Stärke dieser Kinder der Wüste zeugenden und doch so malerischen Leistungen grenzten an das Außergewöhnliche und erregten nicht allein Erstaunen, sondern auch manche andere Betrachtung über die Kräfte, welche bei den in ihrem Vaterlande stattfindenden Kämpfen zum Vorschein kommen mögen. Besonders zeichneten sich Omar, Achmed und Ali, und unter ihnen wiederum der Letztere aus. Die Gewandtheit, mit welcher er sich in der Luft, wie auf dem Boden zu bewegen verstand, über Bajonette mit Bajonetten sprang und seine Begleiter über und nebeneinander trug, rief die größte Bewunderung hervor. Nicht wenig interessirte auch die im Aeußeren sich kund gebende südliche Natur der Gäste.“

— Ein Korrespondent der Times entwirft folgendes Bild der französischen Commis Voyageurs. Er bezeichnet sie als die eigentliche Pest der französischen Gesellschaft, die alle Hotels, Kaffeehäuser, Restaurationen, Theater u. s. w. anfüllen und überall das große Wort führen. „Der reisende Commis oder Musterreiter, sagt er, ist ein „junger Mann,“ zwischen 23 und 40 Jahren, und gehört par excellence zu der Classe, die man in London dirty dandies (dr. eckichte Stutzer) nennt. Das Röcklein ist modisch geschnitten, aber unter der seidenen Weste lauert ein Hemd von Chokoladefarbe. Die Stärke der Spezies und des Individuums liegt, wie bei Samson, in den Haaren. Diese wallen in wildem Ueberfluß auf die Schultern nieder, ein Spiel nicht nur der Winde, sondern auch all jener fliegenden Partikelchen von Sand, Staub, Federn, Tabacksasche u. s. w., womit die Atmosphäre großer Städte geschwängert ist. Zahnbürsten und Nägelfeilen sind der jeune France unbekannt, dagegen pflegt sie Schnurr-, Schnauz- und Backenbärte mit zärtlichster Sorgfalt; sie sind ihr Urim und Thummim. Der Commis Voyageur tritt in eine Gast- oder Kaffeestube mit insolenter, pseudo-vornehmer Miene, wirft sich geräuschvoll auf den besten Platz, ruft laut nach dem Garcon, schmählt, schimpft, flucht in sich hinein, langt sich von den Platten die besten Portionen, und endlich, indem er mit der Gabel die Zähne stochert, giebt er sich, nachlässig zurückgelehnt, der Diskussion über Politik, Theater, Militär und Marine hin. Der Mann weiß Alles. Die Geheimnisse der Cabinette liegen offen vor ihm, er weiß, warum Palmerston den Juliusvertrag ohne die Sanktion Frankreichs unterzeichnete, und daß Preußen neutral bleiben wird, kann er „bei seiner Ehre“ verbürgen. Die englischen Finanzen hat er an den Fingern, er weiß, was in Calcutta vorgeht und was in der französischen Faktorei Chandernagore geschieht. Er steht in lebhafter Correspondenz mit Irland, und weiß, daß das ganze irische Volk, O'Connell and sämmtliche Hochwürden an der Spitze, schon am Ufer steht, um der französischen Landungsflotte Willkomm zu rufen, die man zwar zur Zeit noch nicht sieht, aber bald sehen wird u. s. f. Das ist der Typus dieser fahrenden Staatsmänner: vielschwätzend, laffenartig, unwissend, lügenhaft, vorlaut, Brigand in der Politik, starker Geist in der Religion, grobsinnlich in der Praxis, übrigens, wie sich von selbst versteht, Republikaner und Freund und Bewunderer von Herrn Thiers, und in den Theatern der ärgste Schreier um die Marseillaise. Und dieser Leute zählt man in Frankreich gegen 500,000.“

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „Der Landwirth.“ Lustspiel in 4 Aufzügen. Rudolph, Herr André, vom Stadt-Theater zu Königsberg, als Gast. Hierauf, zum ersten Male: „Das Kunst-Kabinet.“ Burleske mit Gesang in 1 Akt von Ludwig Lenz.

Freitag, zur Allerhöchsten Geburtsfeier Ihrer Majestät der Königin: „Prolog“, gedichtet von Herrn Professor Geisheim, gesprochen von Mad. Ditt. Hierauf: „Die Genueserin.“ Große Oper mit Tanz in 3 Akten von Lindpaintner.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 8ten d. M. hierselbst erfolgte Verlobung unserer zweiten Tochter Elise mit dem Königlichen Oberlandes-Gerichts-Assessor Herrn Eugen Müllendorff, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Rawicz, den 9. Nov. 1840.

Der Kaufmann
F. W. Hellwig und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Breslau, am 11. Nov. 1840.

Wilh. Engels.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zeige ich hiermit an, daß heute früh 2½ Uhr meine liebe Frau Natalie, geb. v. Aulock, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden wurde.

Reisse, den 9. November 1840.

v. Grumbkow,
Lieutenant im Ingenieur-Corps.

Todes-Anzeige.

Den am 10. d. M., Mittags 11½ Uhr, nach 8tägigem Krankenlager erfolgten sanften Tod, unsers hochverehrten und unvergeßlichen Vaters, des Königlichen General-Majors a. D., Ritter mehrer hohen Orden, Herrn Carl von Burghoff, im 72ten Jahre, beehren wir uns hiermit, im Gefühle des tiefsten Schmerzes, unseren auswärtigen und hiesigen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, unserm tiefempfundenen Verluste eine freundliche, stille Theilnahme zu widmen.

Breslau, den 12. Novbr. 1840.

Die hinterbliebenen Kinder.

Todes-Anzeige.

Nach schweren Leiden und Kämpfen entschlief gestern Abend um 8 Uhr meine treue Lebensgefährtin Caroline, geb. Hoske, zum ewigen Frieden. Wer ihre aufopfernde Liebe und Thätigkeit und die unermüdete Sorgfalt für das Glück der Ihrigen gekannt, wird meinen und meiner Kinder großen Verlust darnach ermessen. Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige.

Ober-Salzbrunn, den 10. Nov. 1840.

C. Hauptmann, Gastwirth.

Die erste musikalische Versammlung (Concert) des Künstlervereines findet heute Donnerstag Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Königlichen Universität, in der gestern angekündigten Ordnung statt.

Eintrittskarten für **diesen** Abend, à 20 Sgr., sind in allen hiesigen Musikhandlungen zu haben, woselbst auch noch auf alle **zehn** Abende abonnirt werden kann.

Die hochgeehrten Abonnenten wollen bei dieser ersten Versammlung geneigtest die Karte Nr. 1 am Eingange abliefern.

Bekanntmachung und Bitte.

Nächsten Sonntag Vormittags wird die **Provinzial-Bibelgesellschaft** in der Hauptkirche zu St. Elisabeth ihre jährliche Stiftungsfeier begehen und damit nach dem Vormittags-Gottesdienste sowohl die Vertheilung heiliger Schriften an arme Kinder der Stadt- und Landschulen beider Confessionen, als auch eine Sammlung für die Zwecke der Gesellschaft an der Kirchthüren verbinden. Wir ersuchen die Freunde des göttlichen Worts vertrauensvoll, dieser Handlung ihre theilnehmende Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Breslau, den 10. Novbr. 1840.

Das Comité der Provinzial-Bibelgesellschaft.
Hahn. Vogel. Huschke. v. Damnitz. Knoll. Binner.

Das unterzeichnete Presbyterium der Hofkirche hierselbst bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß auf dem, unter seiner Leitung stehenden Königl. Friedrichs-Gymnasium besondere Real-Klassen für diejenigen Schüler errichtet sind, welche sich nicht dem gelehrten Studium widmen wollen. In diesen Klassen wird im Planzeichnen, Geographie, Geschichte, technischer Naturgeschichte, Physik, angewandter und höherer Mathematik, Chemie, dem deutschen Geschäftsstyl, sowie in neuern Sprachen Unterricht ertheilt und mit dem Französischen schon in Sexta angefangen werden. Indem schließlich bemerkt wird, daß der unentgeldliche Unterricht im Turnen fortgesetzt wird und daß der neue Lehrplan mit dem 16ten d. M. ins Leben treten soll, wird diese so erweiterte Lehranstalt dem betheiligten Publikum bestens empfohlen.

Breslau, den 8. Nov. 1840.

Das Presbyterium der Hofkirche.

Neue Schrift
von
hoher Wichtigkeit
für
Künstler und Techniker.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Aug. Schulz und Komp.**, Albrechtsstr. Nr. 57, zu haben:

Die Farbenharmonie, ein praktisches Lehrbuch zur Kenntniß der physikalischen Gesetze, nach welchen Farben zusammengestellt werden müssen, um eine wohlgefällige Wirkung zu machen. Von **Ed. Chevreuil**, Vorsteher der Gobelins-Manufaktur in Paris. broch. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Kunst und Industrie werden durch dieses ausgezeichnete Werk in einem sehr vernachläßigten Zweige vorwärts gebracht. Um dem unsichern Tasten seiner Arbeiter, die bis dahin nur ihren persönlichen Geschmack zu Rathe ziehen konnten, bei der Wahl der Farben zu Gobelinsgeweben zu steuern, hat der Verfasser die physikalischen Gesetze ergründet, welche bei der Farben-Zusammenstellung beobachtet werden müssen, damit ein Gemälde von Wirkung, der Häuseranstrich, die Kleidung, das Ameublement, ein farbiges Fabrikat rc., geschmackvoll genannt werden kann, und faßt nun seine Entdeckungen in einfachen Regeln zusammen, welche die praktische Anwendung derselben bei der Fabrikation farbiger Waaren, Tapeten, Zeuge, Teppiche, Meubles rc., bei der Dekoration von Gebäuden, Wohnungen, in der Kleidermacherkunst, in der Buchdruckerei, beim Coloriren, in der Kunstgärtnerei rc., zeigen. Ein deutscher Techniker, durchdrungen von der Wichtigkeit des Gegenstandes, hat das Werk ins Deutsche übertragen.

Anzeiger LXVI. des Antiquar Ernst, enthaltend: gegen 800 Bde. aus verschied. Fächern der Wissenschaft, Literatur und Kunst, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestr. in der goldnen Granate Nr. 37.

Warnung.

Nochmals finde mich verlaßt, meine schon früher in dieser Zeitung angekündigte Warnung zu wiederholen: Jemanden, weder auf meinen noch auf meiner Frau Namen, Geld noch Geldeswerth verabfolgen zu lassen, indem ich für keine derartige Forderung einstehe.

C. F. Liebig, Partikulier,
Gartenstraße Nr. 19.

Neueste Musikalien.

Im Verlage von **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 51.
Die drei Rosse
(nach dem beliebten russischen Nationalliede) von
A. Unverricht.
2½ Sgr.

Vor einigen Tagen erschien **Galopp Nr. 50. Czaargalopp** (schottisch). 2½ Sgr.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Königlichen Regierung zu Liegnitz werden die nachstehend benannten Personen, nämlich:

1) Der Knecht Franz Johann Wittwer aus Berthelsdorf, Kreis Landeshut,
2) Der Zimmermann Anton Bartholomäus Mobler aus Hermsdorf bei Grüssau,
3) Der Weber Johann Nepomuc Heinzel aus Trautliebersdorf, Kreis Landeshut,
4) Der Handlungsdiener Friedrich Wilhelm Dittebrandt aus Höhenliebenthal Kreis Schönau,
5) Der Riemergeselle Ernst Ferdinand Julius Robert Küttner aus Jauer,
6) Der Schuhmacher Friedrich August Eckart aus Gottschdorf, Kreis Hirschberg,
7) Der Tischler Anton Franz Gleißner aus Schmiedeberg,
8) Der Böttcher Carl Heinrich Hartmann aus Schmiedeberg,
9) Der Weber Benjamin Gottlieb Käse aus Herischdorf, Kreis Hirschberg,
10) Der Böttcher August Bernhard Armann aus Hohenwiese, Kreis Hirschberg,
11) Der Schmidt Benjamin August Hoffmann aus Hermsdorf, Kreis Hirschberg,
12) Der Lohgerber Johann Gottlieb Leder aus Agnetendorf, Kreis Hirschberg,
13) Der Glasschleifer Christian Gotthelf Liebich aus Schreiberhau, Kreis Hirschberg,
14) Der Handlungsdiener Eduard Friedrich Breiter aus Schmiedeberg,
15) Der Schneider Heinrich Gustav August Unverricht aus Schweidnitz,
16) Der Papiermachergesell Johann Gottlob Rücker aus Giersdorf, Kreis Hirschberg,
17) Der Bäcker Theodor Monseur aus Warmbrunn, Kreis Hirschberg,
18) Der Schuhmacher Johann Friedrich August John aus Herischdorf, Kreis Hirschberg,
19) Der Messerschmidt Carl Benjamin Weist aus Schmiedeberg,
20) Der Tuchscheerer Friedrich Wilhelm Krebs aus Antoniwald, Kreis Löwenberg,
21) Der Tagelöhner Christian Friedrich Eckert aus Schmiedeberg,
22) Der Tagelöhner Carl Gottfried Erner aus Kunersdorf, Kreis Hirschberg,
23) Der Tagelöhner Friedrich Wilhelm Günther aus Kunersdorf, Kreis Hirschberg,

welche sich aus ihrer Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und zur Ableistung ihrer Militairdienstpflicht bei den betreffenden Kreisersatzkommissionen niemals gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königlich Preußischen Lande hierdurch aufgefordert. — Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den

14ten Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr vor dem Oberlandes-Gerichts-Referendar Wenzel im Partheienzimmer Nr. 2 des Oberlandesgericht anberaumt worden, wozu dieselben hierdurch vorgeladen werden. Gegen denjenigen der vorgenannten Provocaten, der in diesem Termin nicht erscheint, sich auch nicht einmal schriftlich meldet, wird angenommen werden, daß er ausgetreten sei, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt worden.

Breslau, den 12ten August 1840.

Königliches-Oberlandes-Gericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Die Casino-Gesellschaft in Posen bedarf zum 1. Juni 1841 einen Oekonomen, der womöglich die Kochkunst erlernt hat und eine Caution von 400 Rthlr. stellen, so wie das nöthige Betriebs-Kapital nachweisen kann. Die Bedingungen dieser übrigens sehr vortheilhaften Stellung können in frankirten Briefen spätestens innerhalb vier Wochen bei der Direction der Gesellschaft eingeholt werden.

Posen, den 1. Nov. 1840.

Ofenwannen, Ofentöpfe,

Pferdekrippen, Raufen, Küchenausgüsse, Fußkratzeisen, Mörser, Ofencylinder, Schinkenkessel, Grapen, Spucknäpfe, überhaupt Gleiwitzer emaillirtes und rohes Koch- und Bratgeschirr empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage von J. G. Heyse in Bremen ist erschienen und in allen Buchhandlungen in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** zu haben:

Handbuch der praktischen kaufmännischen Correspondenz von **W. Anderson,** deutsch bearbeitet und mit sprachlichen Anmerkungen und einem erläuternden Anhange versehen von **N. J. Lucas.** Cartonnirt 1 Rtlr. 12 gGr.

Die Veranlassung eines derartigen Handbuchs neben der großen Anzahl vorhandener ähnlicher Werke könnte gewagt erscheinen, trügen nicht Herausgeber und Verleger die feste Ueberzeugung, durch das vorstehende Buch den betreffenden Zweig der Unterrichtsliteratur wahrhaft zu bereichern. Das Anderson'sche Werk fand in England schnell die verdiente allgemeinste Anerkennung, und eine in Deutschland veranstaltete Ausgabe wurde in öffentlichen und Privat-Lehranstalten vielfach eingeführt. Was lag bei der großen Dürftigkeit anderer derartiger Werke näher, als durch eine deutsche Uebersetzung mit unterlegter englischer Phraseologie für den Unterricht junger Kaufleute ein Handbuch der „praktischen englischen Correspondenz" herzustellen, das in der gegenwärtigen kaufmännischen Schreibart, dem praktischen Geschäftsleben entnommene Briefe enthält, die durch den reichhaltigsten Stoff stets gleich anziehend, darin zugleich ein vollständiges Bild des kaufmännischen Geschäftsganges geben. Der auch in der literarischen Welt rühmlich bekannte Lehrer der Bremischen Handlungsschule, Herr Lucas, hat sich dieser Aufgabe mit gewohntem Eifer und mit dem glücklichsten Erfolge unterzogen und das Buch zugleich im Anhange mit einem alphabetischen Verzeichnisse und der ausführlichen Erklärung kaufmännischer Kunstausdrücke bereichert. Lehrern und Lernenden empfehlen wir das Buch angelegentlich und sind überzeugt, daß auch der praktische Geschäftsmann dasselbe gerne als Handbuch und Nothhelfer in seinem Besitze sehen wird.

So eben ist in unserem Verlage erschienen und um den beigesetzten Preis durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** zu erhalten:

Erzählungen
von
Dr. Gotth. Heinrich von Schubert,
Hofrath und Professor in München.

Erlangen 1840. geh. 1 Rthlr. 14 Sgr. oder 2 Fl. 30 Kr. rhein.

Inhalt: Conrad der Erzähler. Die vier Wintergäste. Joseph der Reichthumsucher. Geschichte des Franz von Hochwarten. Geschichte des Martin Reiser. Geschichte des Jakob Werner. Geschichte des Armenfreundes.

Wir glauben uns auf die bloße Angabe des Inhalts beschränken zu sollen, da dieser so wie der Name des würdigen Verfassers jede weitere Empfehlung unnöthig macht.

Erlangen im Oktober 1840. J. J. Palm und Ernst Enke.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.**, zu bekommen:

Der
Landmann als Baumeister.

Ein Lehrbuch für Landbewohner jeglichen Standes und Ranges, welche mit dem sechsten Theile der bisherigen Kosten gesunde, bequeme, dauerhafte, geschmackvolle, warme und feuerfeste Wohn- und Wirthschaftsgebäude aufführen wollen. Nebst gründlicher Belehrung über Pisé-Bau und Dornsche Dächer, so wie auch einer Sammlung höchstwichtiger Mittheilungen für Erbauer und Besitzer von Häusern. Vom Landbaurath E. Sieders. Mit Abbildungen. 12. Brosch. 1840. 17½ Sgr.

Die Aufklärung in Deutschland hat sich auch bis zum Landmann Bahn gebrochen; mit dem bessern Unterrichte hat derselbe zugleich die Annehmlichkeiten des verfeinerten Lebens kennen gelernt und dadurch ist das Streben nach dem Bessern in ihm erweckt, welches zu unterstützen der Zweck dieses Buches sein soll. Der Pisé-Bau wird wegen seiner Zweckmäßigkeit und Billigkeit, und besonders wegen der großen Holzersparniß bald allgemein zur Aufführung von Wohn-, Fabrik- und Wirthschaftsgebäuden benutzt werden, zumal auf dem Lande, da jeder Landmann bei einigem Unterricht einen solchen Bau bis zum Dache leicht mit seinen Leuten aufführen kann. Nimmt man nun noch zum Pisé-Bau ein Dornsches Dach, welches in diesem Buche ebenfalls sehr deutlich beschrieben ist, so kann man ein Gebäude für den sechsten Theil der bisherigen Kosten herstellen. Und wer wollte sich nicht gern eine gesunde und bequeme Wohnung zu verschaffen suchen, wenn beides mit so geringen Kosten erreicht werden kann! Jeder, welcher bei einem Bauunternehmen dieses Buch zu Rathe zieht, wird dem Verfasser für die Mittheilung seiner Erfahrungen Dank wissen, denn die Zweckmäßigkeit der neuen Bauart ist sehr einleuchtend.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** zu haben:

Dr. Ferd. Freytags Lehrbuch der
theoretischen Chemie
für Anfänger.

Mit Abbildungen. 8. Preis 22½ Sgr.

Der Zweck dieses Lehrbuchs ist, den Anfänger mit dem Wesentlichen der theoretischen Chemie und mit den neuern, darin gemachten Entdeckungen in gedrängter Kürze bekannt zu machen, wobei die Grundprinzipien der Chemie vorzugsweise hervorgehoben sind. Insbesondere eignet sich dasselbe zum Selbstunterricht.

In der Andreä'schen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. ist neu erschienen und auch in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Versuch einer systematischen Beleuchtung der ersten Elemente einer christlichen Philosophie. Von Constantin Joseph, Erbprinzen zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

In der Buchhandlung von **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** ist so eben angekommen:

Goethe's sämmtliche Werke in vierzig Bänden. Vollständige, neugeordnete Ausgabe. Erste Lieferung. Band 11 — 15. Pränumerations-Preis 2 Rtlr.

Gallerie zu Goethe's sämmtlichen Werken, nach Zeichnungen von W. Kaulbach und seinen Schülern in Stahl gestochen von Steifensand, Enzing-Müller rc. 1ste Lieferung. 5 Blatt. 12½ Sgr.

Beim Antiquar Schlesinger,
Kupferschmiedestr. Nr. 31, ist billig zu haben:

Wolfram, Lehrbuch d. gesammt. Baukunst. 4. in 8 Bdn. 1833—39. statt 20½ f. 10 Rtlr. Las Cases. Tageb. üb. Napoleons Leben, seit dessen Abdankung, nebst Nachträgen. 16 Thle. 1825. Elegant gebunden, statt 12½ Rtlr. für 6 Rtlr.

Das Conversations-Lexicon. 12 Bde. (Brockhaus) 7te Aufl. elegant Hlbfzbd. für 9½ Rtlr. Rabeners Satyren. 4 Thle. für 25 Sgr. Jullien. Topographie aller bekannten Weinberge und Weinpflanzungen. 1833. für 1 Rtlr. Schellings philosophische Schriften. 1809. f. 1⅔ Rtlr. Der unterweisende Hausfreund für Schlesien, nebst Fremdwörterbuch. 1836. elegant gebunden. f. 1⅓ Rtlr. Hahn. Das preuß. Jagd-Recht. 1836. 1 Rtlr.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Brückengeldes an der sogenannten Gröschelbrücke, über die alte Oder hinter der Rosenthaler Ziegelei, vom 1. Januar 1841 bis Ende Dezember 1843 soll anderweit verpachtet werden, und haben wir dazu einen Termin auf den 28. Novbr. d. J. anberaumt. Kautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, am gedachten Tage früh um 10 Uhr auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote vor dem ernannten Kommissarius abzugeben. Die Bedingungen zu dieser Verpachtung sind bei unserem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 15. Oktober 1840.

Zum Magistrat hies. Haupt- u. Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei **Graß, Barth** und **Komp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anweisung für das weibliche Geschlecht

zur

Pflege der Schönheit

und zur Abhülfe mehrerer Schönheitsmängel.
Nebst Angabe von mehr als
200 der bewährtesten und unschädlichen **Schönheitsmittel.**
Von Hofrath Dr. **Ruppricht.**
Gr. 8. Brosch. 1 Rtlr.

Von der Natur und

Gesundheitspflege des Weibes

in körperlicher und geistiger Beziehung als

Mädchen, Jungfrau und Frau,

Zur Belehrung für Nichtärzte.
Von Hofrath Dr. **Ruppricht.**
Gr. 8. Broschirt. 27½ Sgr.

Der Verfasser hat sich in vorstehenden Schriften die Aufgabe gestellt, gebildete Frauen nicht allein mit der Natur ihres Geschlechts in körperlicher und geistiger Beziehung bekannt zu machen, sondern auch denselben zu zeigen, wie sie sich als Mütter bei der Erziehung ihrer Töchter zu benehmen haben, und ihnen gleichzeitig bei ihren, des Raths so oft bedürftigen Lebensverhältnissen Rath zu ertheilen.

In allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.** und bei Ferd. Hirt ist zu haben:

Die für Jedermann empfehlungswerthe Schrift:

Die Kunst, ein gutes Gedächtniß zu erlangen,

auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter. — Herausgegeben vom Dr. **Hartenbach.**
8. broch. Preis 10 Sgr.

Zur Empfehlung dient, daß in kurzer Zeit zwei Auflagen davon abgesetzt wurden, und jetzt die dritte verbesserte Auflage davon erschienen ist.

In der Buchhandlung von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, ist zu haben:

Eupels vollkommener Conditor,

oder gründliche Anweisung zur Bereitung aller Arten Bonbons, Stangenzucker, Conserven, Zuckerkuchen, Essenz-Pasten, Gefrornen, Cremes, Gelées, Marmeladen, Compots ꝛc., so wie auch zum Einmachen und Glasiren der Früchte, nebst Abhandlungen von Zucker, den Graden bei dem Zuckerkochen und von den zur Conditorei nöthigen Gefäßen und Geräthschaften, ingleichen erprobte Vorschriften und Rezepte zu allen Gattungen von Kunstbäckerei, als zu Torten, Pasteten, Makronen, Marzipan, Biscuit, Aufläufen, Leb- und Pfefferkuchen, Hohllippen, Hobelspänen, Schmalz- und anderem Backwerk, ferner zu den beliebtesten Arten künstlicher Getränke und Chocoladen, als zu den verschiedenen Obstweinen, Punschen, Eierpunsch, Bischof, Vin brûlé, Nekos, Limonade, Mandelmilch ꝛc. Fünfte durch **Giacomo Perini** völlig umgearb. und verm. Aufl. 8. Broschirt. 1 Rtlr.

Der Zuverlässigkeit und Aechtheit seiner Vorschriften hat dieses Buch die Auszeichnung zu verdanken, daß die 4 ersten Auflagen mit allgemeinem Beifall aufgenommen und schnell vergriffen wurden, welcher Umstand dessen Brauchbarkeit schon hinreichend verbürgt. Gegenwärtige 5te Auflage enthält aus der Hand des so geschickten und praktisch erfahrenen neuen Herausgebers eine sorgfältige Revision der vorigen, besonders sind die Verhältnisse in allen Recepten aufs Genaueste berichtigt, mancherlei Veraltetes gestrichen und durch neue, bisher nicht bekannte Recepte das Weggefallene ersetzt worden. Sie ist ohne Preiserhöhung 24 Seiten stärker, als die 4te Auflage. Dieses Werkchen ist eben sowohl für Hausmütter, als für Conditoren von Profession bestimmt und man findet darin manches geheimnißvolle Receptchen entschleiert, was bisher diese und jene wohlbewanderte Dame nicht ohne Stolz — wenn es den Gästen schmeckte — für ihr Eigenthum ausgab.

Bei **Graß, Barth** u. **Comp.**, in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Für Putzmacherinnen, Feinwäscherinnen ꝛc.

Selbstunterricht im Feinwaschen.

Enthaltend praktische Anweisungen zum vollkommensten und schönsten Waschen der Blonden, Points, Spitzen, Shawls, Umschlagetücher, Schleier, Seidenzeuge, Flor- u. anderer Bänder, so wie aller Stickereien, nebst Mittheilung der Recepte zu den für diese Wäscherei nothwendigen Seifen, Appreturen und Bläutinkturen, so wie einer Anweisung zur Bereitung einer ganz vorzüglichen Hausseife.
Von **C. Müller.**
8. Geh. Preis 15 Sgr.

Handbuch für jeden Pferdebesitzer.

Heinrich Möller:

Der erfahrene

Haus-Pferdearzt.

Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Pferdekrankheiten und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten, zu heilen. Nebst Anweisung, das Alter eines Pferdes genau und sicher zu erkennen, und einem Anhange, welcher die in diesem Buche vorkommenden Rezepte enthält. Ein Hülfsbuch für jeden Pferdebesitzer, besonders für Landwirthe, Thierärzte, Schmiede ꝛc. 4te verb. Auflage. 8. 20 Sgr.

Preisherabsetzung.

Folgendes für alle Künstler und Handwerker, die sich mit Wagenarbeit beschäftigen, so wie auch für Equipagenbesitzer, Postbeamte ꝛc., unentbehrliche Buch, welches allgemein als das bis jetzt beste in diesem Fache erschienene bekannt ist, wird, um die Anschaffung auch dem unbemitteltsten Gewerbsmanne möglich zu machen, auf unbestimmte Zeit auf den vierten Theil des früheren Ladenpreises ermäßiget:

Anleitung

zur Kenntniß und richtigen Beurtheilung
aller

Arten von Equipagen,

oder Darstellung der Kunst der Kutschenfabrikation in ihrem ganzen Umfange. Nebst der Kunst des englischen Plattirens auf Kupfer und Eisen, so wie aller Arten der Versilberung und Vergoldung. 25 Bogen. gr. 8. Mit einem erklärenden Verzeichnisse der Kunstausdrücke und zehn Tafeln Abbildungen von Bickes. 2te Auflage. Preis statt 3 Rthlr. nur 20 gGr.

Fr. Wagnersche Buchhandlung
in Freiburg.

Vorräthig bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau** (Herrenstr. Nr. 20), so wie in allen Buchhandlungen Deutschlands.

Höchst billige Lektüre für den Winter.

Um aufzuräumen, verkaufen wir den Rest der früheren Jahrgänge des

Breslauer Boten,

Breslauer Blätter f. heitere und ernste Unterhaltung

zu einem **ungeheuer herabgesetzten** Preise. Das Blatt, welches noch fortbesteht, hat sich seit acht Jahren in der Gunst des Lesepublikums erhalten und sorgte immer für die mannigfachste, abwechselnde Unterhaltung. Bis zum Neujahr geben wir die Jahrgänge:

1834, enth. 24 Hefte mit 26 Abbildungen, **Breslauer** und **schlesische** Ansichten, für nur 10 Gr. — **1835** enth. 26 Hefte mit 26 Abbild. schlesischer Gegenden und den Portraits der Königl. Familie für 10 Gr.
1836 und **1837**, jeder 26 Hefte, mit 26 Abbild., der Jahrg. auch nur 10 Gr.
1838, 28 Hefte, mit 28 Abbild., für 14 Gr.
1839, 52 Hefte, mit 52 Abbild., für 22 Gr.

Alle diese Jahrgänge zusammen für 2¾ Rtlr., gewiß für eine Sammlung von mehr als 180 hübschen Lithographien, alle groß Quart, nebst einem Lesestoff, der dem von mehr als 30 gewöhnlichen Unterhaltungsbüchern gleich kommt, ein höchst billiger Preis.

Für 1840 gilt der Preis von 12 Gr. pro Quartal.

Die verschiedenen Jahrgänge sind in der unterzeichneten Expedition einzusehen, und auch durch jede löbliche **Buchhandlung** zu beziehen, so wie durch die Herren Fila in **Strehlen**, Schön in **Neumarkt**, Kalles in **Gleiwitz**, Wisanetz in **Landeck**, Garbe in **Bernstadt**, Kallert in **Hohenfriedeberg**, Lange in **Wohlau**, Kieshauer in **Militsch**, Wucherpfennig in **Lüben**, Müller in **Ohlau**, Cohn in **Wartenberg**, Dittrich in **Medzibor**, Ronge in **Leobschütz**, Gottheimer in **Festenberg**, Berg in **Grottkau**, Char in **Trebnitz**. Für Auswärtige, welche sich die Jahrgänge nicht aus der Expedition holen lassen, wird pro Jahrgang 2 Gr. Porto-Aufschlag gerechnet.

Die Expedition Albrechtsstraße Nr. 25, neben der Post, par terre.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hierselbst auf der Kupferschmiede- und Altbüßer-Straße Nr. 1675 u. 1715 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 48 und 49 belegene Haus, genannt zum Feigenbaum, auf 25,142 Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der Bietungs-Termin steht
am 6. April 1841 Vormittags
um 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner in unserem Parteienzimmer Nr. 1 an.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Zugleich werden die unbekannten Realprätendenten unter der Warnung der Präklusion, so wie auch nachgenannte, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger, nämlich die Frau von Leuwen, oder deren Erben, und die Johanna Dorothea, verwittw. Philippi, geb. Schiller, oder deren Erben, zu diesem Termine vorgeladen.

Breslau, den 18. August 1840.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die hier auf dem Sande, in der neuen Sandstraße unter Nr. 464 und Nr. 465 des Hypothekenbuchs, und Nr. 14 und 15 der Straße belegenen Grundstücke, dem minderjährigen Heitner, Kretschmer Johann Gottlieb Kusche und Kretschmer Joh. Heinze gehörig, zusammen auf 15094 Rthl. 15 Sgr. 10 Pf. gerichtlich abgeschätzt, sollen in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Der Bietungs-Termin steht
am 16ten Februar 1841 Vormittags
11 Uhr
vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Muzel in unserem Parteien-Zimmer Nr. 1 an.

Taxe und neuester Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich wird die ihrem Aufenthalte nach unbekannte Justine Caroline Dorothea Fromberg oder deren Erben als Miteigenthümerin der Rubr. III Nr. 2 und 7 auf den Grundstücken eingetragenen 5000 Rthlr. mit vorgeladen.

Breslau, den 23. Juni 1840.
Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Der im März oder April vorigen Jahres heimlich von hier entwichene hiesige Kaufmann Carl Julius Springmühl wird auf
den 17. Februar 1841
Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer in unserm Parteienzimmer Nr. 1 vorgeladen, sich auf die von seiner Ehefrau Christiane, gebornen Volkert, im Beitritt ihres Vormundes, unterm 22sten v. M. wider ihn wegen böslicher Verlassung angestellte Ehescheidungsklage zu erklären, und die weitere Verhandlung zu gewärtigen.

Bei seinem Ausbleiben wird er der Klage für geständig erachtet, und was hiernach Rechtens, wider ihn erkannt werden.

Breslau, den 27. Oktober 1840.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Goldleisten

zu Spiegel- und Bilderrahmen, Tapetenleisten, vergoldete und schwarze Gardinen-Stangen, Ringe und Knöpfe, eingerahmte Spiegel nebst Bilder in Goldrahmen empfiehlt zu den billigsten Preisen, auch werden die so beliebten Rokoko-Rahmen auf das Eleganteste und Billigste nach Bestellungen gefertigt in der **Vergolde-Fabrik** von

F. D. Ohagen,
Breslau, Nikolai-Straße Nr. 12.

Holländ. Käse,
Schweizer Käse,
Brabanter Sardellen,
Französische Capern,
empfiehlt in schönster Qualität billigst:
C. H. Ziegan,
Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1,
dicht an der Brücke.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Pfandbriefs-Zinsen-Einzahlung den 16ten und 17ten Dezember, deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten aber den 18ten bis zum 23sten Dezember a. c. einschließlich. Zugleich wird hierdurch angezeigt: daß den 12. Dezember der Herr Landschafts-Direktor Graf von Strachwitz auf Groß-Peterwitz, Frankensteiner Kreises, die Direktion der hiesigen Fürstenthums-Landschaft übernimmt.

Frankenstein, den 7. Nov. 1840.
Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.
Graf v. Götzen.

Auktion.

Am 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen Ritterplatz Nr. 1 verschiedene Effekten, als:
Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meublen und Hausgeräth, so wie ein grün lackirter Wagenkasten,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. November 1840.
Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 24sten d. M. Vorm. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Ritterplatz Nr. 1, entbehrlich gewordenes Kirchensilber, als:
silberne Kleider, Monstranzen, Kelche, Patenen, Münzen und Medaillen,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 11. Novbr. 1840.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Bekanntmachung.

Vom 1. d. M. ab habe ich den **Granit-Steinbruch zu Steinkirch bei Strehlen** (welcher die feinsten Steine liefert) in Pacht übernommen, und diesen mit meinen eigenthümlichen Granit-Steinbruch zu Strehlen, nahe an der Landstraße nach Reichenbach gelegen, in der Art verbunden, daß ich auf dem letzteren Bruche die Niederlage beider Steinbrüche etablirt habe; dadurch bin ich in den Stand gesetzt, auf alle Sorten und Größen Granitsteine, die fein gearbeitet sind, Bestellungen anzunehmen, dabei offerire ich die billigsten Preise sowohl in Thürpfosten, Krippen, Rinnen, Sockel, Trottoirs, Mühlsteine ꝛc. und auch Bruchsteine zum Bau und Chausseen; prompte und reelle Bedienung versichere in der Hoffnung, recht vieler Aufträge zu gewärtigen. Strehlen, den 2. November 1840.

Johann Marin, Kaufmann.

Ankündigung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir, hiermit mich zu Bestellungen von Portraits in beliebiger Größe zu empfehlen, und zeige zugleich an, daß ich, um an mich ergangenen Anfragen zu begegnen, vom 16. d. M. ab einen Lehr-Cursus der freien Handzeichnung nach der, auf den Akademien zu Berlin und Düsseldorf eingeführten neuesten Methode, eröffnen werde, welchem noch einige Schüler beitreten können.

Hierauf Reflectirenden schmeichle ich mir in jeder Anforderung zu genügen, und versichere solide Bedingungen.

In den Vormittagsstunden bis 1 Uhr stehe ich jedem mich beehrenden Besuche zu Diensten.

A. S. Buffa,
Portrait-Maler aus Düsseldorf,
Carlsstraße Nr. 42.

Weidenstraße Nr. 25, zur Stadt Paris, ist das, von einer Wohll. Schles. Prov.-Ressource innehabende Lokal, bestehend in einem Saale, einigen zwanzig Stuben, nebst Garten, Kegelbahn, Pferdeställen und allem dazu gehörigen Beigelaß von Michaeli k. J. ab, entweder im Ganzen oder auch getheilt, anderweitig zu vermiethen.

Auch ist daselbst zu Weihnachten eine Parterre-Wohnung, bestehend in einer großen und kleinen Stube zu vermiethen.

Eine große Sendung

neuer **Mäntel-Stoffe, Pariser Braut-Roben, ächte Mailänder Glanz-Taffete, wollene u. halbseidene Kleider-Zeuge, Mousselin laine-Roben**, wobei eine Partie zu sehr billigen Preisen; **ächt französische Stickereien, Meubles- und Gardinen-Zeuge, Tisch- und Fußteppiche** 2c. empfiehlt:

Die neue Modewaaren-Handlung von

Heinrich Prager,

am Ringe, grüne Röhrseite Nr. 40, erste Etage, neben dem goldnen Hunde.

Fracht-Güter nach allen Gegenden

werden von mir sowohl zum Land- als Wasser-Transport in Spedition genommen und sowohl die kürzeste Lieferzeit, als auch der billigmöglichste Frachtlohn gestellt.

Bei den kürzlich sich wiederholten Unglücksfällen mache ich darauf aufmerksam, daß beim Land-Transport sämmtliche Güter unter Versicherung gegen Feuers-Gefahr und andere Elementar-Unglücksfälle gehen, weshalb ich um Werth-Aufgabe bitte, — für 100 Rtlr. Werth wird nur 1½ Sgr. berechnet.

Breslau, Reusche Straße Nr. 45, im rothen Hause.

C. F. G. Kärger,

Spediteur und Fracht-Entrepreneur am Königl. Mont. Depot.

Handlungs-Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir bekannt zu machen, daß ich auf hiesigem Platz **Ring Nr. 34, im goldnen Stern** (nahe der grünen Röhre), **in der ersten Etage,** nach unten stehender Firma eine

Kinderspielwaaren-Handlung,

verbunden mit einem gut assortirten

Galanteriewaaren-Lager,

heut eröffnet habe. Was namentlich im Gebiete der Kinderspielwaaren in den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes für Kinder jeden Alters neu erschienen ist, vereinigt das Lager, und wird durch allmonatliche direkte Zufuhren stets erhalten werden. Da große Auswahl und die solidesten Preise diesem Geschäft zum Grunde gelegt sind, so bitte ich ergebenst, ein gütiges Vertrauen demselben zu schenken, dessen Rechtfertigung zu erstreben ich stets bemüht sein werde.

Johann Samuel Gerlitz.

Ausverkauf.

Mein noch gut assortirtes Lager von fertigen Kleidungsstücken empfehle ich, um schnell damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Die Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren des

Eduard Goldstein,

Nikolai-Straße Nro. 2, nahe am Ringe.

Meubles und Spiegel,

in allen Holzarten, empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

L. Meyer u. Comp.,

Galanterie-, Porzelan- und Glas-Handlung, Ring Nr. 18, erste Etage.

Ein Flügel,

7-oktavig, elegant und dauerhaft gebaut, neu, von schönem Glockenton, ist billig zu verkaufen bei

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38, **erste Etage.**

Kieler Sprotten

empfing mit gestriger Post und empfiehlt:

Adolph Lehmann,

Ohlauerstr. Nr. 80.

Einem, mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Manne, mosaischen Glaubens, wird ein vortheilhaftes Unterkommen nachgewiesen von der Kleiderhandlung von **J. Hänfflein u. Comp.,** Elisabethstraße Nr. 5.

Ein Knabe gebildeter Eltern findet ein Unterkommen bei einem Buchbinder. Nähere Auskunft, Nikolaistraße Nr. 24, in der Wattenfabrik.

Eine Wohnung von einer Stube und Stubenkammer, oder 2 Stuben, wo möglich Parterre, werden von einem ruhigen Miether in der Nikolai- oder Reuschenstraße zu miethen gesucht. Näheres Nikolaistraße Nr. 24, in der Wattenfabrik.

Eine neusilberne Dose, auf dem Knopfe mit einem gothischen F., ist auf dem Wege von dem Karlsplatze zum Nikolaithor wahrscheinlich verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Zwei Stuben nebst Alkove, Stallung und Wagenplatz auf der Bischofsstraße in der goldenen Sonne sind zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren auf der Ohlauer Straße Nr. 75 im Gewölbe.

Noch nie hier gewesen.

Silhouet-Portraits,

neuer Art, auf Glas fein radirt, und äußerst ähnlich, mit Gold und Silber gestickten Uniformen und anderem Schmuck, in jeder Größe, auch so klein, um dieselben in Ringe fassen zu können, und ist höchstens eine Minute zu sitzen erforderlich. Preise sind 6, 12, und 24 gGr. Mein Aufenthalt ist nur noch bis zum 15. d. Mts.

Franz Edler von Gajewski,

wohnhaft Altbüsserstraße Nr. 19.

Französische **Tapeten,** in einzelnen Rollen bestehend, so wie dergleichen breite und schmale Bordüren, welche sich besonders gut zum Dekoriren der

Christmarkt-Buden

eignen, sollen, um damit endlich zu räumen, zu ganz geringen Preisen verkauft werden: **im zweiten Gewölbe in der Korn-Ecke, Schweidnitzer Straße.**

Der Verkauf derselben kann nur in den Morgenstunden von 8—10 stattfinden.

Haus-Verkauf.

In einer sehr belebten Provinzial-Stadt Schlesiens ist ein gut gebautes dreistöckiges Haus mit großem Hofraum, Neben- und Hintergebäuden zu verkaufen. Durch die bedeutende Anzahl von Stuben, Küchen, Gewölben, Ställen, guten Kellern, einem Brunnen und Eisgrube, zwei großen gewölbten Verkaufsgewölben mit anstoßender Stube, so wie durch die sehr vortheilhafte Lage, würde es sich gut zu einem Gasthof oder einer Fabrik qualifiziren. Es bringt jährlich 1025 Rthl. Miethe und die monatlichen Abgaben betragen nur 11 Sgr. — Ein Näheres ertheilt der Kaufmann **C. H. Preuß** in **Breslau,** Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Breite Straße Nr. 37 ist eine Stube, Alkove und Bodenkammer mit, auch ohne Kramläudel zu vermiethen.

Da ich mich nicht mehr in Breslau aufhalte, so warne ich hiermit Jeden, ohne von mir eigenhändig schriftlich aufgefordert, Geld oder Waaren zu geben, da ich mir meinen Bedarf durch eine Verwandte von mir besorgen lasse und mir das Petschaft meines seligen Mannes, J. G. S. gezeichnet, was ich bis jetzt geführt habe, verloren gegangen ist.

Rosalie Hoffmann,

verwittw. gewesene **Schlegel** in Salzbrunn.

☞ **Einladung.**

Zum **Silberausschieben** und **Bratwurstessen,** Donnerstag den 12. November, ladet ganz ergebenst ein:

Carl Buchwald, in Rosenthal.

Zur französischen Conversation kann eine Dame eintreten. Auskunft: Ring 33, eine Treppe rechts.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein Knabe, mosaischen Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort in einer hiesigen Manufaktur-Waaren-Handlung als Lehrling eintreten. Das Nähere in der Tuchhandlung des

Eduard Goldstein,

Nikolai-Straße Nr. 2.

Schöne weiße Gänseleber kauft und giebt die höchsten Preise dafür

der Wurst-Fabrikant **C. F. Dietrich,**

Schmiedebrücke Nr. 67.

Wein- und Rumflaschen verkaufen billiger als irgendwo

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Ein Franzose findet Beschäftigung. Auskunft Ring 33, eine Treppe rechts.

Gußbrucheisen empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Nicht zu übersehen.

Ich sehe mich veranlaßt, das hochzuverehrende Publikum, besonders meine geehrten Kunden und Geschäftsfreunde nochmals darauf aufmerksam zu machen, an meinen ehemaligen jetzt entlassenen Buchhalter, **Julius Naumann,** weder Zahlungen auf meinen Namen zu leisten, noch etwa quittirte Rechnungen von demselben anzunehmen, indem ich in solchem Falle für nichts einstehe.

A. Paul, Schneidermeister,

Katharinenstraße Nr 3.

Zu herabgesetzten Preisen

empfiehlt

Leuchter, Lampen, Brodkörbe und Kaffeebretter mit hohem und flachem Rand,

die

Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik

von

C. H. Preuß und Comp.,

Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Eine sehr gute, feine Holländer Melange, das Pfund 9 Sgr., das Loth 4 Pf., offerirt:

Ludwig Tralles,

Oberstraße Nr. 24, in den 3 Prätzeln.

Zu vermiethen

und bald oder Term. Weihnachten zu beziehen ist eine Stube mit Kabinet und Zubehör, Taschenstraße Nr. 7, par terre.

Zu vermiethen ist vor dem Nikolaithor Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 74 b, 1 Stiege hoch, ein halber Stock von drei Stuben nebst Zubehör und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Beste Schottische Heringe in ganzen Tonnen als auch zerlegt in ¼, ⅛ und $^1/_{16}$ Gebinden, **neue Brabanter Sardellen, Stralsunder Bratheringe** in Fäßchen zu 75 Stück, **marinirte Anchovis, Limburger, Schweizer und Holländischen Käse** erhielt und offerirt:

C. F. Wielisch,

Ohlauerstraße Nro. 12.

Fein versilberte Sargbeschläge

nebst der übrigen Dekoration des Sarges, empfiehlt zu den billigsten Preisen die

Vergolde-Fabrik von **F. D. Ohagen,**

Breslau, Nikolaistraße Nr. 12.

Anzeige für Damen.

Die so beliebten Taglioni-Corsets und Corsets mit Mechanismus habe ich in großem Vorrath. Auch erlaube ich mir zugleich, die geehrten Damen auf die neuesten Façons Corsets und Binden, mit und ohne Elasticität, aufmerksam zu machen.

1) Corsets mit Einem Zuge aufzuschnüren.
2) Reitcorsets und Reitbinden.
3) Tanzgürtel und Taillen.
4) Pariser Corsets ohne Achseln.
5) Corsets zum Selbstschnüren.
6) Elastische Corsets und Leibbinden für Damen in andern Umständen.
7) Corsets mit Brustelasticität für kränkliche Damen.
8) Schnürleiber mit Stahlstangen für Gebrechliche.
9) Schnürleiber und Leibbinden für Damen und Kinder mit Pelotten, sehr zu empfehlen bei Leibschaden.
10) Elastische Geradehalter.

Schnürleib-Fabrikant **F. A. Kleinert** in Breslau, Ohlauerstr. Nr. 33.

Ein Steh-Pult

ist zu verkaufen: Schmiedebrücke Nr. 34, im Gewölbe.

Verglasung

der Winterfenster fertigt schnell und billig: **F. Karsch,**

Glasermeister, Ohlauer Str. Nr. 69.

Zu vermiethen

ist eine meublirte Stube Ohlauerstr. Nr. 35, vorn heraus, die sich für Regierungs- oder Post-Beamte eignen würde.

Ein einzelner Herr sucht eine Stube ohne Meubles vom 1. Januar künft. J. an, auch wünscht ein anderer einen Theilnehmer an einem Quartier von 2 Stuben und einer Küche, von demselben Zeitpunkt ab. Das Nähere ist bei dem Oekonom **Heidenreich,** Schmiedebrücke Nr. 16, zu erfragen.

Zu vermiethen.

Auf einer sehr belebten Straße ist eine große Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem großen Comtoir mit daran stoßendem Kabinet, zwei großen Remisen und noch einem kleinen Gewölbe — zu Term. Ostern k. J. zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Carlsstraße Nr. 42.

Bestes trockenes Seegras 1¼ Thaler pro Centner im Ballen empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Blücherplatz Nr. 15 ist erste Etage ein möblirtes Zimmer bald zu vermiethen.

Vorschriftsmäßige Crucifixe und Leuchter in Schwurzimmer empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Angekommene Fremde.

Den 11. November. **Goldne Gans:** Hr. Graf v. Esterhazi a. Rußland. Ihro Durchl. Fr. Fürstin v. Radziwill a. Warschau. HH. Lieut. Gr. v. Döring a. Berlin, v. Buddenbrock a. Pläswitz. Hr. Gtsb. v. Blendheim aus Pommern. — **Goldene Schwert:** Hr. Gutsb. v. Koszutzki a. Gr.-Tschunkawe. HH. Kfl. Heckmann a. Kassel, Leisler a. Hanau, Walther a. Frankfurt a/M. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Fabr. Wendriner a. Ohlau. Hr. Kondukt. Fischerling a. Brieg. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gen.-Feldmarschall Fürst v. Wittgenstein a. Rußland. Hr. Kammerh. v. Teichmann a. Kraschen. Hr. Gtsb. v. Ziegler-Klipphausen a. Michelsdorf. Herr Ober-Amtmann Beyer a. Czarnowanz. HH. Kfl. Sudfeld a. Gladbach, Dessauer a. Würzburg. — **Deutsche Haus:** HH. Lieut. Frosch a. Krotoschin, v. Stechow a. Winzig. Hr. Schauspiel-Direkt. Butenop a. Schweidnitz. Hr. Gutsb. Merkel a. Patschkau. Hr. Part. von Busse a. Würchwitz. — **Weiße Adler:** Hr. Kammerh. Gr. v. Schaffgotsch a. Lorzendorf. — **Rautenkranz:** Hr. Landes-Aelt. Gläser a. Ullersdorf. Hr. Dekonom Pohl a. Lorenzberg. Hr. Kfm. Löwi a. Beuthen. — **Blaue Hirsch:** Hr. Domainenp. Schuch u. Herr Lieut. Schuch a. Wehrse. — **Gold. Zepter:** Hr. Landes-Aelt. v. Frankenberg a. Golkowo. Fr. v. Frankenberg a. Wartenberg. Hr. Gutsb. Biebrach a. Guhrwitz. Hr. Kfm. Stockmann a. Neuwerk.

Privat-Logis: Am Ringe 48: Hr. Apoth. Reimann a. Brieg. Albrechtsstr. 17: Hr. Referend. Schröter a. Insterburg.

Universitäts-Sternwarte.

11. November 1840	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	8,03	+ 8, 0	+ 6 2	0 6	SSW 49°	überwölkt
" 9 Uhr.	27"	8,37	+ 7 9	+ 4, 6	0 8	SSW 52°	" "
Mittags 12 Uhr.	27"	8.64	+ 8 5	+ 8 0	2 1	WSW 48°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	8,64	+ 9, 8	+ 8, 0	1, 2	SSW 21°	" "
Abend 9 Uhr.	27"	8,72	+ 7, 4	+ 5, 0	0 6	SSO 21°	überwölkt

Minimum + 4, 6 Maximum + 8, 0 (Temperatur) Oder + 8, 5

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.